



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)

212 (10.5.1936) Sonntags-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-391183](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-391183)

Londoner und Pariser Presse-Echo zum Fragebogen

Unterschiedliche kritische Beurteilung in der englischen öffentlichen Meinung

(Zusammenfassung der R.M.S.)
+ London, 9. Mai.

Die Beurteilung, die der gestern in Form eines Weisbuches veröffentlichte britische Fragebogen an Deutschland in der Londoner Morgenpresse findet, ist unerschütterlich und durchaus verschieden.

Die „Times“ erklärt, das Schriftstück sei ein Zeichen für die Bemühungen Englands, in dem Maßstab seiner und praktischer Ansprüchen über die Verhältnisse des Reiches für eine dauerhafte Regelung europäischer Verhältnisse einzutreten.

Diese Maßnahme sei nicht als ein feindseliges Kreuzverhör zu sehen, sondern als eine freundliche und methodische Reihe von Fragen, die den ganzen Umfang des historischen Angebots feststellen sollen.

Die Fragen seien nun eine Angelegenheit der deutschen Regierung und bedürften keiner weiteren Auseinandersetzungen auf dieser Seite der Redakteure. Es sei nun notwendig, daß mehrere Beiratsmitglieder der beschriebenen Reichsregierung in Berlin, die wesentlich sei, werde es möglich werden, daß dieses Ziel mit nicht geringerer Gründlichkeit verfolgt werde, wobei auch weniger Möglichkeiten für Mißverständnisse der Arbeit auf beiden Seiten beständen.

Der „Daily Telegraph“ schreibt, das Schriftstück greift direkt an die Wurzel der Sache. Deutschland habe in der Vergangenheit den „Traktat von Versailles“ damit gerechtfertigt, daß es nicht freiwillig unterschrieben habe. Werde Deutschland jetzt Gewagtes über die Gültigkeit zukünftiger Dokumente übernehmen? Eine nicht ohne zureichende Antwort auf diese Frage nachdenke, würde die Ausdehnung von Verträgen und Abkommen nur ein Schlag in die Luft sein.

Der Hinweis Deutschlands an einer Regelung und Sicherheit des Friedens liege im Einklang mit dem britischen Ideal für Europa. Von der britischen Regierung würden alle Maßnahmen gemacht werden, die Vorschläge Gilets in eine Sicherheitskonferenz umzuwandeln.

Die „Morning Post“ sagt, der britische Außenminister habe sich nicht um die Vergangenheit gekümmert, sondern beschäftigt sich in diesem Fragebogen mit der Gegenwart. Es sei wichtig zu wissen, ob Deutschland mit seinen Reichswerden am Ende sei. Wenn Europa auf der Grundlage von Zustimmung und Zufriedenheit seine Streitigkeiten beilegen könnte, so würde vielleicht die Folge davon die Wahrung sein. Von einer Bedrohung der Rationen zu sprechen, solange die Dinge in Europa ungeordnet seien, bedeute, den Wagen vor das Pferd zu spannen.

Der „Daily Herald“ gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der freundliche Ton in dem Schriftstück eben von der deutschen Regierung nicht mißverstanden werde.

Die holländische „Journalistiek“ nicht die Tatsache verdecken, daß die Nachrichten sehr genau seien und daß sehr genaue Antworten erwartet würden.

Der „New Chronicle“ schreibt, Menschen, die sich über die Tatsachen — das Blatt wiederholt die Unterlegung, daß Deutschland keine Verträge „verworfen“ habe — klar seien, die zu der Verletzung des englischen Fragebogens führten, würden mit Entschiedenheit die Fragen lesen, die die britische Regierung an Deutschland gerichtet. Das britische Schriftstück sei so wenig präzise abgefaßt, daß der einseitige Sinn in einer Reihe holländischer Kreise verstanden worden sei. Das Ergebnis der Form, in der die Fragen nun einmal gestellt seien, sei eine Verwirrung des Gegenstandes und habe geradezu zur Täuschung ein.

Angenommen auf, von denen 426 im regelmäßigen Dienst eingesetzte Beiratsmitglieder sind, sind sich die übrigen im Besitz von Zeitungspapieren, Flugzetteln und sonstigen Industri- und Handelsunternehmungen und von privaten Sportfliegern befinden. In zweiter Stelle folgt Frankreich mit 218 Beiratsmitgliedern, wovon 124 im regelmäßigen Dienst sind, an dritter Stelle Deutschland mit 189 (244) Mitgliedern und an vierter Stelle Großbritannien mit 100 (100) Mitgliedern.

Die Gemeinden sollen Rücklagen bilden

Erste Durchführungsvorordnung zur Deutschen Gemeindeordnung

(Zusammenfassung der R.M.S.)
+ Berlin, 9. Mai.

Die Deutsche Gemeindeordnung hat die Fragen der Gemeindefürsorge nur in ihren Grundzügen geregelt. Sie sieht jedoch in § 105 eine Ausführung dieser Grundzüge im Wege der Durchführungsvorordnungen vor.

Als erste dieser Durchführungsvorordnungen ist vom Reichsminister des Innern, Dr. Fried, am dem 5. Mai 1906 eine Rücklagen-Vorordnung erlassen worden, die sich in ihren einzelnen Abschnitten mit der Anweisung, der Auflegung der Gemeinde und dem Nachweis einer Rücklage in der Gemeinde befaßt. Die Verordnung geht von einer Reihe von Voraussetzungen der Deutschen Gemeindeordnung aus, in denen die Bildung bestimmter Rücklagen bereits vorgeschrieben ist. Die Auflegung dieser Rücklagen trifft die nähere Bestimmung über die Bildung einer Betriebsmittelrücklage, einer allgemeinen Ausgleichsrücklage, einer Bildungsrücklage, einer Verschuldungsrücklage, von Ertragsrücklagen und Erwerbsrücklagen, und von Rücklagen für bestimmte Sonderzwecke und legt zugleich die Mindest- und Höchstgröße dieser Rücklagen fest.

Das Ziel der Rücklagen-Verordnung ist die notwendige Sicherung der Finanzlage der Gemeinden. Es ist in den letzten Jahren hat der durchgreifenden Maßnahmen der Reichsregierung gelegen, die bei der Rücklagenbildung in jedem Umfang gerichtlich Gemeindefürsorge zu anerkannter Arbeit oder beteiligten Stellen der Verwaltung auszuführen. Wenn auch dieser Gehaltsausgleich noch nicht überall abgeschlossen ist, so müssen doch schon jetzt die Maßnahmen eingeleitet werden, die die Finanzlage der öffentlichen Gemeinden, die ihren Haushalt wieder ausgleichen können, durch eine mehrfache Rücklagen-Politik dauernd zu sichern. Deshalb soll die Verordnung die Gemeinden insofern leiten, wie die Aufgabe als bedeutsame Auftragsgeber von Jahren und Jahren nachfolgend gerecht zu werden. Die den Rücklagen in Anspruch nehmen zu müssen. Die bei der Rücklagenbildung nicht beachtlich, die Rücklagenbildung durch neue Belastungen der Bürgerlast zu fördern.

Die Rücklagen-Verordnung ist die notwendige Sicherung der Finanzlage der Gemeinden. Es ist in den letzten Jahren hat der durchgreifenden Maßnahmen der Reichsregierung gelegen, die bei der Rücklagenbildung in jedem Umfang gerichtlich Gemeindefürsorge zu anerkannter Arbeit oder beteiligten Stellen der Verwaltung auszuführen. Wenn auch dieser Gehaltsausgleich noch nicht überall abgeschlossen ist, so müssen doch schon jetzt die Maßnahmen eingeleitet werden, die die Finanzlage der öffentlichen Gemeinden, die ihren Haushalt wieder ausgleichen können, durch eine mehrfache Rücklagen-Politik dauernd zu sichern. Deshalb soll die Verordnung die Gemeinden insofern leiten, wie die Aufgabe als bedeutsame Auftragsgeber von Jahren und Jahren nachfolgend gerecht zu werden. Die den Rücklagen in Anspruch nehmen zu müssen. Die bei der Rücklagenbildung nicht beachtlich, die Rücklagenbildung durch neue Belastungen der Bürgerlast zu fördern.

Paris „ziemlich zufrieden“

Günstige Aufnahme des englischen Fragebogens

(Zusammenfassung der R.M.S.)
+ Paris, 9. Mai.

Die Pariser Morgenpresse am Samstag bespricht den englischen Fragebogen im wesentlichen freundlich. Im „Petit Parisien“ heißt es, die Deutschen enthalten alle kompromittierenden Anfragen, die die französische Regierung gewünscht habe. Die Fragen selbst seien in geschickter Form gestellt. Es sei alles darin enthalten. Allerdings mache die Londoner Regierung mit allen großen Verzichtleistungen einen Schritt unter die Rheinlandsfrage. Was sei, daß das Foreign Office auf der Frage der Anwesenheit oder Abwesenheit von Bestimmungen eines Nichtangriffspaktes mit den Vorkriegsverpflichtungen stehe. Auch die Frage nach Sonntagsruhe sei mit Recht gestellt. Die meisten Fragen seien „ziemlich peinlich“. Gewiß dürfe man sich auch nicht wundern, wenn die deutschen Antworten eine gewisse Zeit ausblieben.

Das „Petit Journal“ begrüßt die Offenheit der Fragen. Eine Vergleichung sei, daß die Engländer sich darauf beschränken, zu bedauern, daß Deutschland in der Rheinlandsfrage keine gleichzeitigen Maßnahmen angenommen habe.

Das „Echo de Paris“ erklärt, hinsichtlich der Behandlung der Deutschen außerhalb des Reiches finde sich in der Denkschrift „die Hauptfrage“, wenn auch noch konkretere Formeln hätten angenommen werden können. Mit besonderer Genugtuung, offen-

bar hält sich das Blatt an der Erwartung berechtigt, daß der Fragebogen Berlin „in Verlegenheit bringen“ werde, meint dann aber, ein derartiger Fragebogen würde nur wirken, wenn er als Sühne-maßnahme des Präsidenten (H) vorliege.

Der „Gazette“ vertritt die unmittelbare Ermächtigung der Verletzung der ehemals entworfenen Sühne. Die Denkschrift, ein Wertvoll diplomatischer Umkreis, gebäude nur Ausprägungen. Im Grunde sei allerdings keine der politischen Fragen“ angeschlossen worden. Der Fragebogen könne weder Frankreich noch Belgien in Verlegenheit bringen.

Das „Démocrate“ erklärt, im französischen Außenministerium sei man mit dem Verlauf ziemlich zufrieden. Allerdings habe England den Ton der Mahnung durch den der Verhandlung erhebt. Die französische Regierung werde, bevor sie ihr Urteil über den Wert des Schriftstücks abgibt, dessen Ergebnisse abwarten.

Wer hat die meisten Flugzeuge?

Amerika und Frankreich an der Spitze

— London, 9. Mai (H.V.)
Eine vom englischen Luftfahrtministerium herausgegebene Uebersicht über die Luft-Rüstung der Erde führt an erster Stelle die Vereinigten Staaten mit 975 in privatem Besitz befindlichen

Die deutsche Familie, gelehrt von der Mutter, war immer die höchste Zelle deutschen Lebens. Als dieses deutsche Leben in der großen Gemeinschaft der Nation aneinanderzufallen drohte, in der Zeit des politischen und wirtschaftlichen Niedergangs, in der Inflation, in der Wirtschaftskrise, in den politischen und sozialen Kämpfen der letzten Jahrzehnte, da hat die deutsche Mutter die Urzelle dieses Lebens in sich als Zufluchtsstätte geschützt erhalten. Die Verdienste, die die deutsche Frau sich in diesen Jahren um die Erhaltung der moralischen Stärke der Nation erworben hat, sind sicherlich nicht geringer als die der Männer um die politische Erneuerung der Nation. Auch heute ist die Aufgabe nicht geringer: auch heute liegt die Aufgabe der Verteidigung, des inneren Ausbaus und der äußeren Fortführung des neuen Staates gleichmäßig auf den Schultern der Männer und der Frauen. Nur der Staat wird wirklich fest und in Einheit gegründet sein, zu dem die Mütter ihre Kinder führen. Alle männliche Erziehung nicht nicht, wenn sie nicht den mütterlichen Beistand hat. Dann bricht einmal, sei es früher, sei es später, der Bruch aus, in dem sich Zweifel und Mißtrauen und Haß bilden.

Das weiß auch der neue Staat. Darum heißt er, der ganz anders als der frühere die Männer an die Front der Politik gestellt hat, auch ganz anders als der frühere der Frau die weiten Bezirke des inneren Lebens hinter dieser Front. Es gab eine Zeit, da man die Frau verließ, in diesen Bezirken mehr zu veranlassen als in ihnen zu herrschen, da man sie den Befehlen ihres Mannes, der Hausvater und der Mutterlichkeit zu entziehen suchte, und die Geschlossenheit ihres Lebens, eben begründet in ihrer Mütterlichkeit, aufzulösen versuchte in Begriffe, die weit weg von dieser mütterlichen und frommen Bestimmung lagen. Heute ist die deutsche Frau wieder auf diese Bestimmung zurückgeführt. Sie steht nicht mehr so weit entfernt in den Bezirken des nationalen Lebens wie früher, aber sie steht ungleich höher. Sie ist wieder Führerin des Fortschritts der Nation und Trägerin ihrer Zukunft geworden.

Die deutsche Mutter ist wieder ein Begriff geworden. Ein Begriff, der die hohe Idee Deutschland ebenso umschließt wie das hohe Ideal der Frau. Der beide wieder zu einer Einheit verschmilzt, in der Deutschland ruhig leben, die deutschen Mütter ihrer Kinder sich freuen und diese Kinder ihrer Zukunft über sein können. Dr. A. W.

Niemalener Schuhfabrik abgebrannt

* Niemalens, 9. Mai. In der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr brach in der Schuhfabrik Rilla & Schumacher aus, das sich außerordentlich schnell ausbreitete und in kurzer Zeit das ganze Gebäude erfaßte. Die Fabrik wurde durch diesen Feuer in Schutt und Asche gelegt. Beim Einstürzen der Feuerwerke, die sehr bald nach dem Alarm zur Stelle war, war nicht mehr zu retten. Der ganze Maschinenpark wurde vernichtet, die Fertigungsmittel, die Halbfabrikate, das Rohmaterial, das Werkzeug alles, was in einer Schuhfabrik vorkommt, ist bei dem verheerenden Element zum Opfer. Die der Brand entstanden ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Schaden, der durch Verfallung nach geschätzt ist, dürfte sich auf über 100000 Mark belaufen. Die Fabrik beschäftigt angeblich eine Belegschaft von 10 Mann, die durch dieses Brandunglück braslos geworden sind.

Das Reichsgericht hat die Revision eines Angeklagten, der in seinem Willkürbuch der R.M.S. als Straftäter und die Willkürbuchnummer abgegeben hatte und deswegen zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, fallengelassen. In der Begründung bemerkt das Reichsgericht, daß das Willkürbuch der R.M.S. als öffentliche Urkunde angesehen werden kann, wenn es in der Handlung von Straftätern in der Handlung als Urkunde angesehen wird.

Deutsche Frauentkunst der Gegenwart

Die neue feierliche und auffällige Schau des Kunstvereins

München, Berlin, das Rheinland, Stuttgart, dann noch Baden und Hallein, sind Schmitt- oder Schmitt-beim der Malerinnen, deren Arbeiten das Schicksal deutscher Künstlerinnen wiegen lassen. Man läßt gewiss zur Abwechslung in Mitteldeutschland und im Osten auch noch wertvolle Kräfte, die dem Gesamtstil ein paar wichtige Jense einzeln werden. Denn es ist unverständlich, daß auch die Stammesangehörigen sich im mütterlichen Werk ausdrücken nicht allein jene Unterschiede, die in der Herkunft aus der Wehrerwartung ihren Ausgangspunkt nehmen.

Sehen wir ab von dem schon genannten Bar-Berlin, der aus fast allen Bildern besteht, so finden wir als zweites Gemeinbild die Soudeur Zeit der Techniken, die gemalt sind. Die Bilder sind nicht nur als dritte eine höhere Bedeutung der Form, der anmutigen mehr als der großen. Das alles gibt dieser Ausstellung eine gewisse Veranschaulichung, in der kein Platz für große Überhebungen ist, es gibt ihr aber auch eine bemerkenswerte Durchsichtigkeit auf nationaler und sozialer Grundlage.

Stellt man sich hier ein paar gegenseitige Bedenken einander gegenüber, so wird man am ehesten die Namen Maria Caspar-Feller, Ina Seeling, Grete Gals-Gopons und Maria Pfeiffer-Utzsch hervorheben. Die letzten beiden zeigen mehr die Art der einen oder der anderen an. Maria Caspar-Feller ist ein sehr lebhaftes Temperament, das seinen Ausdruck, fast künstlerischen Fortschritt aus dem Impressionismus heraus entwickelt hat, aber sehr viel mehr gibt, als nur den farbigen Reichtum der Dinge und veränderte Stimmung. Grete Gals-Gopons kommt aus einem fröhlichen Realismus zur vereinfachten Form und macht die dort lebendige Farbe zum wesentlichen Ausdrucksmittel ihrer Bilder, auch bei ihr die harte materielle Verankerung. Ganz anders Ina Seeling in ihrer klaren Art, die mit Konzentration das dem ornamentalen Drama nachdrückt. Es entstehen dabei frische Gestalte wie die Wachen und das

Schiffen. Solche Bilder wirken wie arrangiert, und man ist überaus, irgendwo auf ein Kanon zu haben, das, wie der „Wachen“, geförmt und doch unmittelbare Natur enthält. Sogar künstlerische und Intellektuelle — wobei fast unheimliche Klarheit, kommt mit einer virtuellen gemächlichen roten Leinwand, haben wir bei Maria Pfeiffer-Utzsch. Ihre „Wachen“ und der „Kandakiden“ sind bewußt eines Künstlers, der man nicht unterschätzen darf, weil es vielleicht weniger Tiefe vorzuzieht; es wirkt ebenfalls ganz im Materialen.

„Wachen“ könnte aber allen Landschaften von Genna Froyen-Rundmüller sehen, die einen leicht wiederholbaren Eindruck haben und in den kleinen Formate erfüllt sind von der Luft eines tiefen Naturgefühls. Die großen Formate haben nicht die wahre Wirklichkeit der drei letzten Kanone. Das Kunstgewerliche, das in Ganna Gals Arbeiten vorherrscht, ist auch bei Gertraud Korf-Tiemmler nicht ganz überwunden, die ihre „Wachen“ wie eine leuchtende Bilderreihe auf Farben behandelt und in den Landschaften die Naturwiederbege einer, leuchtlichen Vorbildern veranschaulicht. Entschieden unterwirft, die auch ihre reizvollen Kanone überläßt. Anna Schröder Bilder sind eine bestimmte Fronte beizugehen, die am deutlichsten in der „Wachen“ zu Tage tritt; sie bilden einen der Männer in dem Boot vor der weiten leuchtenden Wasserfläche. Die anspruchslose Natürlichkeit der letzten, die formal sehr gekannten Arbeiten von Käthe Schaller-Darlin erreicht in der ganz handlichen Darstellung von Mutter und Kind“ und der aus mütterlich kühler fesseln „Verzögerung“ alligen Ausdruck, Ausdehnung von Sibylla, als Portraitbild geschickt, gibt dem Berliner Bildet repräsentative Geltung. Dieser hat Weibliche über ihre Eigenschaften. Deren vor, ohne ganz die materielle Konkretheit von Grete Gals-Gopons zu haben. Sie hat ein altmodisches Vorbildern gefüllt und erfüllt die strenge Form mit einer oft aperten Farbe. Die „Wachen in der Landschaft“ und das „Schiffen“ zeigen von einem hohen Sinn:

in dem Bildnis des SS-Standartenführers ist die ganze Figur auf in den Raum gestellt. Modelline Haffler hat ein künstlerisches Kind in einem ausgezeichneten Kanonell festschalten, auch die Kanone von Maria Kugel-Schubert haben Qualität; das „Wachmann“ ist ein sehr feines Blatt. Annemarie Heinrich ist in ihren vier kleinen Arbeiten, die aus höchstem Mitgefühl kommen, am einige Grade wärmer als Friedel Teichleff-Gedemann, die von ein wenig Strenge überwinden muß; ihre Begabung für ausgedehnte Komposition ist unerkennbar in der „Familie“. Von Friedrich Auer heißt man eine laudert überaus reiche Landschaft, bei Dän Wald-

Die Reichstheaterfestwoche in München

Vom 10.—17. Mai 1906

München, im Mai.

Die Dritte Reichstheaterfestwoche wird bekanntlich dem Schaffen dreier nationalsozialistischer Dichter in erster Linie gewidmet sein, nämlich Joseph Friedrich Schöberl und Wolfgang Eberhard Müller, die die nationale Öhre in den Mittelpunkt ihres Denkens und dichterischen Schaffens gestellt haben. Die kulturelle Bedeutung der Reichstheaterfestwoche kam schon in dem allseitigen Aufklärungsprogramm deutlich zum Ausdruck. In einem kulturpolitischen Ereignis wird sich Montagsmorgen die Rundgebung der Reichstheaterfestwoche im Kongressaal des Deutschen Hofes mit der Rede des Präsidenten der Reichstheaterfestwoche, Reichsminister Dr. Goebbels, gestalten.

Welchen Wert auf die Entwicklung des „Theaters des Volkes“ gelegt wird, wird durch die Tatsache unterstrichen, daß am Montagsabend die Festvorstellung in Münchener Theater des Volkes mit einer Aufnahme des Reichsorganisationsleiters Dr. von Engelstedt werden wird. Am gleichen Abend wird die Stadt München durch ihren Oberbürgermeister Fischer in allen Kundstücken die Teilnehmer der Reichstheaterfestwoche begrüßen. Am darauffolgenden Tage verläßt München die Festwoche unter Teilnahme der Reichsvereinsleitung und von Vertretern des Schrifttums in München, wobei auch der Präsident der

Schmidt und Käthe Imhof freut man sich über die Schicksale ihrer sympathischen Art. Die Großfigur Hanna Kugel-Geldberg ist eine merkwürdige Erscheinung. Ihre leichten und geistvollen Einfälle fesseln den Zuschauer aufs Höchste und dort, wo das Ungeheuerliche oder Ungeheuerliche seinem persönlichen Empfinden fern gerückt ist. In Reden von Marianne Siegel an der Spitze der höchsten Können Sinn für Humor. Kunst und freudlich sein, das ist das Ergebnis dieser Schau, steht allgegenwärtig und sichtbar in der zweiten Schichtreihe, ein unverfälschter Histrion, der in seltener Linie komplexer Männer.

Die Räuber als Freilichtspiel

Das Landestheater Pfalzsaar spielt in der Zeit vom 11. Mai bis 3. Juli auf der Darsenburg bei Bad Dürkheim Schillers „Räuber“ auf der Freilichtbühne. Es finden Abend- und Nachvorstellungen statt. Mitglieder der Reichstheaterfestwoche erhalten die Karten für gute Plätze zum ermäßigten Preise von 70 Pf. Der Preis für die Post mit dem Sonderzug ist ermäßigt auf 80 Pf. Ein und Rückfahrt, für Samstags, den 3. Juli, nachmittags in ein Sonderzug für die Reichstheaterfestwoche. Anmeldungen hierzu müssen jetzt schon erfolgen in den Geschäftsstellen der Reichstheaterfestwoche, Bad Dürkheim 37 und Genußhaus D. 1, 75.



Mannheim, den 9. Mai,

Gott konnte nicht überall sein Deshalb schuf er Mütter

Kein Mensch kann vom Empfinden einer Mutter erschöpfend mitteilen. So unerschöpflich und rätselhaft ist der Begriff vom Wesen der Mutter.

Der Name Mutter ist heilig. Dieser Name ist nicht zu verdienen. Dieser Name ist von der Natur, von Gott. Die Mutter ist in ihrem ganzen Wesen göttlich. Vor ihr muß man voll Ehrfurcht erbeben. In dem Namen der Mutter sind alle heiligen Empfindungen des Lebens enthalten.

Wie oft wird der Name Mutter im Leben genannt! Wie oft im lebenden, blühenden Tode! Wie oft ringt sie ein Schrei von Angst und ausversetzten Lippen nach der Mutter!

Was muß eine Mutter nicht alles ertragen! Sie muß sich quälen und härmen. Sie muß den bitteren Schweiß des Lebens bis zur Reize leeren. Sie muß sich demütigen vor der Gewalt des Lebens. Nichts bleibt ihr erspart.

Wo gibt es eine Mutter, die nicht das Gefühl des Schmerzes kennt? Wo gibt es eine Mutter, die nicht das Gefühl der Sorge und Liebe zu ihrem eigenen Fleisch und Blut?

Denk an das Dankopfer der Nation! Zeugnismittel in allen EW-Standorten!

Eine Mutter kennt das Leben. Eine Mutter kennt die Not und den jenseitigen Schmerz der Enttäuschung. Sie kennt aber auch das heilige Gefühl der Liebe. Mutter! — Welche Macht hat dieses Wort!

Dieses Wort beschwichtigt den Kranken, es tröstet den Entschlafenen und erheitert den Klügligen.

Im Leid und in der Not bringt der Name Mutter Trost und Heil. Wenn ein Mensch, vom Schicksal geblüht, glaubt, unter der Last des gewaltigen Schmerzes zusammenbrechen zu müssen, so sehe er zur Mutter. Sie wird ihn wieder aufrichten.

Was manchmal die bittersten Strafen nicht erwidert, das kann ein heiliges Wort der Mutter.

Die Liebe einer Mutter ist groß und nie versiehet. Sie ist unerschöpflich und unirdisch. Einer Mutter genügt es, durch ihre Liebe fremde Menschen zu werden.

In ihrem Schmerz ist die Mutter groß und übermütig. Ihre Herz kann sich zusammenkrampfen; Mutter um Schoner können ihren Körper durchschneiden. Sie erträgt es wie eine Heilige.

Die Liebe einer Mutter hört nie auf; und, wenn kein Sohn sie nicht vergessen. In ihrem Denken lebt der Tote weiter.

Und wenn die kühle Erde die Mutter deckt, so wartet jemals ihr Gedanke auf den Menschen nicht auf. Die Bärte und Wahnungen der Mutter leben in der Seele des Menschen weiter. Sie sind dem Menschen heilige Dämonen.

Mutter! — Die Menschen zeigen sich vor diesem Namen in Ehrfurcht. Er trägt den Lebenden, er bringt den Toten und Erlebten, er ist Balsam für Wunden der Seele.

Er gehört der Ungeheilt.

Zugung der Landeshandwerksmeister in Mannheim

Auch ausländischer Besuch ist zu erwarten

Die der Reichsinnungsmeister bei der gelehrten Festrede Rede, wird im Zusammenhang mit der Mannheimer Reichshandwerkertagung am kommenden Dienstag, dem 12. Mai, unter dem Vorsitz des Reichshandwerksmeisters Schmidt auch eine Tagung sämtlicher Landeshandwerksmeister in Mannheim stattfinden.

Welche Bedeutung wird über Deutschlands Grenzen hinaus dem großen Mannheimer Baderfesten beigemessen, mag man aus der Tatsache ersehen, daß bereits eine hundertjährige Zahl von Anwesenden (sicher ausländischer Berufscollegen vorliegt, die der 18 Nationen umfassendes internationalen Baderfestvereins angehören. Es werden also nicht nur deutsche, sondern eine Reihe fremdsprachiger, englischer, holländischer, vor allem aber auch österreichischer Bader in Mannheim zu Hause sein. Daneben werden die Schweiz, Polen und die nordischen Länder vertreten sein, wobei es als ein besonderes Kennzeichen der Festlegung deutscher Handwerksmeister zu gelten wird, daß der Präsident dieses weltverbreiteten Baderbundes unter deutscher Reichsinnungsmeister Carl Gräber aus Berlin ist.

Die Frau Caroline Wauer, geb. Fröhlich, 70 Jahre alt, ist eine der Teilnehmerinnen der Tagung. Sie wohnen der Jubiläum, die schon 30 Jahre lang eine fleißigste Trägerin der Baderfesten, noch einen recht langen und schönen Lebensabend.

Die Frau Wauer, geb. Fröhlich, 70 Jahre alt, ist eine der Teilnehmerinnen der Tagung. Sie wohnen der Jubiläum, die schon 30 Jahre lang eine fleißigste Trägerin der Baderfesten, noch einen recht langen und schönen Lebensabend.

Die 9. Reichshandwerkertagung hat begonnen Feierliche Eröffnung in den Rhein-Neckarhallen

In Anwesenheit des Ministerpräsidenten Brüder hat heute vormittag die feierliche Eröffnung der 9. Reichstagung des Reichshandwerksbundes des Baderhandwerks und der Reichshandwerkertagung des Baderhandwerks im Ehrenhof der Ausstellung stattgefunden.

Herrlicher Sonnenschein lag heute früh über dem Ausstellungsgebiet, als sich die Gäste zur Eröffnung der 9. Reichstagung des Reichshandwerksbundes des Baderhandwerks und der Reichshandwerkertagung des Baderhandwerks im Ehrenhof der Ausstellung versammelten. Als kurz nach elf Uhr Ministerpräsident Brüder am Eingang zum Ehrenhof vortrat, wurde er von Oberbürgermeister Renninger und dem Reichsinnungsmeister Gräber willkommen geheißen.

Herrliche Männer aus Handwerk, Handel und Industrie, von Staat, Partei und Stadt waren im Ehrenhof anwesend, als das Regal-Quartett mit dem C-Dur-Strichquartett von Stamm den feierlichen Auftakt für die Eröffnungsfeier gab. Der Säckelmeister leitete unter der Leitung von Ministerpräsident Brüder mit dem Lied „Flamme empor“ zu den Ansprachen über.

Ministerpräsident Brüder

Das Wort, der daran erinnerte, daß im letzten Jahre bei den Verhandlungen mit dem Reichshandwerksmeister und dem Reichsinnungsmeister über den Ort der 9. Reichstagung des Baderhandwerks die Wahl auf den Gau Baden gefallen sei, weil Baden als Grenzland wirtschaftlich eine Verknüpfung verdient. Als man damals Mannheim als eine Stadt in der neutralen Zone als Tagungsort bestimmte, dachte man noch nicht daran, daß bei der Durchführung der Tagung bereits die zentrale Zone gefallenen sei. Mit besonderer Freude komme man nach Mannheim zur Baderfesttagung, denn es befinde sich sehr enge Beziehungen zwischen der Stadt Mannheim und dem Baderhandwerk, sei doch Mannheim der erste Mittelpunkt Deutschlands, begünstigt durch seine Lage am Rheinstrom und durch den Welt der aufstrebenden Unternehmertum.

Ministerpräsident Brüder, der dann darüber sprach, daß in Baden eine alte handwerkliche Tradition heimisch ist und daß schon immer eine enge Verbindung zwischen dem Handwerk und den Behörden bestanden hat, daß dann hervor, daß er als Wirtschaftsminister sich sehr bemüht habe, dem Handwerk zu entgegenzukommen, wie es dies verdient.

Durch die Geschlossenheit des Handwerks sei die Lage im Handwerk in letzten drei Jahren auch sehr besser geworden. Man sei sich klar darüber, daß mancher Handwerksmeister die Gefahr, die ihm der Staat im Interesse der Allgemeinheit auferlegen mußte, nicht hätte bringen können, wenn die Front nicht so klar ausgerichtet gewesen wäre. Alle Schwierigkeiten könnten überwunden werden, wenn alle bereit sind, am Aufbau mitzuarbeiten.

Ministerpräsident Brüder sprach schließlich darüber, daß Baden ein schönes Land sei, in dem man sich wohl fühlen könne. Man trabe hier in der Weltmarkt auf die besten Boden, um den in früheren Jahrhunderten sehr gekämpft wurde. Die Nachkommen derer von der Weltmarktgrenze würden jetzt zeigen, daß sie genau so mühe ihre Pflicht tun wie ihre Vorfahren. Nachdem innerhalb des Reichs die anderen Grenzen gefallen seien, hätten wir die Pflicht, uns auch innerlich abzumachen.



Das Haus des Reichshandwerksverbandes in Berlin

und kennenzulernen und uns anzusprechen. Mit dem Wunsche, daß die Tagungsteilnehmer eine innere Kräftigung mit nach Hause nehmen und sie bei ihrem Aufbruch in Baden Erholung, Entspannung und Freude finden mögen, ließ die Ansprache auch anschließend nach.

Oberbürgermeister Renninger

Das Wort, um seiner Freunde darüber Ausdruck zu verleihen, daß die Ausstellungen nach Mannheim gekommen ist. Die Tagungsteilnehmer, die nicht allein des Berufsinteresses und der Wirtschaftsförderung wegen nach Mannheim gekommen seien, hätten Gelegenheit zu sehen, daß bei uns in der Weltmarkt gearbeitet wird.

Daß jeder seine Pflicht tut und befreit ist, etwas zu leisten.

Das über das hinausgeht, für das man sich verantwortlich fühlt. Von Dingen würden wir alle am Aufbau unseres deutschen Vaterlandes mitarbeiten, und wenn jetzt die Mannheimer Bevölkerung von einer Hochstimmung ergriffen ist, dann bedauern, weil die Stadt am Rhein wieder aufgewogen ist, weil wir als Beweis des Aufstiegs im neuen Deutschland die fertige Reichshandwerkertagung zeigen können, und weil wir die Badermeister aus dem ganzen Reich

Ein erster Rundgang durch die Reichshandwerkertagung Vom Ehrenhof zur Musterbäckerei — Rohstoffe und Arbeitsmaschinen

Wang Reiben parkender Kraftwagen, unablässig anrollende Fahrgäste, die letzte Ausstellungsleiter herantreten, darüber Sonne und ein wenig blauer Himmel, dem das nicht minder leuchtende Blau der schimmernden Torfbesetzung am Haupteingang der Rhein-Neckar-Gallen über den Gang abläuft — so haben wir es gestern nachmittags, da Besucher aus fast ganz Baden und der West in großer Zahl zusammengekommen waren, um dem im Jochen der beiden bregeltragenden Rappentöwen aufgedrehten Riesenwerk der beiden Handwerks- und Gewerbetreibenden die Aufmerksamkeit zu schenken. In dem mit schimmernden Trachtengruppen des badiischen Landes und manchem hochgeschicklichen Einvernehmensblatt Himmelsblau ausgestatteten Saalbau der Ostkette Rhein-Neckar-Gallen fand man sich an keiner Stelle zusammen, um den herzlich willkommen des Reichsinnungsmeisters Gräber-Verlin und eine kurze Ansprache des festherrtenden Vordemleiters Gräber-Verlin entgegenzunehmen. Dann ging es mit manchen anerkennendem Seitenblick auf die hübsche Einrichtung des großen, hellgeleuchteten Saalbau und die unermessliche Aufmerksamkeitsänderung ins Gebiet der Ausstellung.

Stehet das Brot, den Brot des Kindes, führt das Brot, den Brot der Arbeit, führt das Brot, den Brot der Felder, Bergendet nicht das Brot, den Brot des Vaterlandes!

Diese Worte stehen als Mahnung und Zeitspruch an einer Wand des Ehrenraumes im Seitenflügel, von dem aus man den Rundgang durch die Ausstellung folgerichtig abgeben kann. Die anschließende Halle in dieser dem gesamten Aufbau und seiner sinnreichen Gliederung entsprechend alle jene Dinge, die der Reichsinnungsverband als Veranstalter in den Mittelpunkt seiner organisatorischen Bemühungen gestellt haben möchte. Keine Frage also, daß es hier zum Unterschied von einem großen Teil der übrigen, auf wechselseitige Werbung zwischen Handwerk, Industrie und Handel abgestellten Vorbereitungen rein zünftig-bäckerlich hergeht.

Was dabei dem Vater wie dem Badmann, gleichmaßen lieblich in das Auge fällt und in die Nase duftet.

Die große deutsche Gebäckerei, an der alle 15 Bezirksinnungen von der Nord bis an der Mittel, von der Ost bis an den Welt auf das vielfältigste vertreten sind. Was die Neue Mannheimer Zeitung in ihrer Sonderbeilage anhand der Reichshandwerkertagung mit dem Beitrag „Das Brot in der deutschen Landschaft“ in großen Zügen zu schildern sucht, das sieht man hier weit ausführlicher und veranschaulicht, als es auf dem Papier möglich war, in natura vor sich, bis man schließlich am Ende der langen Baderstraße auf einen Reisezweckflügel von gewaltigen Dimensionen stößt, und sich nach gebührender Bewunderung dieser gewaltigen Schöpfungen der hiesigen Innungsausstellungen wendet.

Welche übertragende Rolle der Reichsinnungsverband des deutschen Baderhandwerks als Träger der gesamten berufständischen Verwaltung spielt, das lehrt die zahllosen praktischen Vorrichtungen und das prachtvolle Bildmaterial der einzelnen Gruppen dieser Abteilung, in denen man mit der ausgeübten schulfischen Arbeit, mit dem Wissen der Genossenschaft und einer Menge anderer, für das Baderhandwerk lebenswichtiger Einrichtungen bekanntgemacht wird. Auch aus der reichen kulturgeschichtlichen Sammlung

des Reichsinnungsverbandes wird hier mit allen Instanzungen, Siegeln, Urkunden und vielen einschlägigen Darstellungen der bildenden Kunst schon außerhalb der eigentlichen kulturgeschichtlichen Schau

Begriffen dürfen. Wir in Mannheim wähen, daß das Handwerk herangeführt werden muß, und wir würden auch die Volksgemeinschaft über alles stellen, weil sie das Fundament des neuen Staates ist.

Die nächste Ansprache hielt Bezirksinnungsmeister Pflüger aus der im Namen des badiischen Baderhandwerks sprach und darlegte, welche ungeheure Arbeit demüht werden mußte, um die Ausstellung zustande zu bringen. Im Namen des Mannheimer Baderhandwerks begrüßte dann Obermeister Hinkel die Versammlung, der darüber sprach, daß eine ähnliche Ausstellung seit dreißig Jahren nicht mehr in Mannheim gewesen ist und der den Teilnehmern ein frohes Verweilen wünschte.

Die Eröffnungsansprache hielt dann

Reichsinnungsmeister Gräber

der darauf hinwies, daß man bemüht gewesen sei, aus der Ausstellung das zu machen, was erforderlich erschien. Der Redner wünschte, daß die Ausstellung jedem nicht nur materielle, sondern auch ideale Früchte bringen möge, zumal Industrie und Handwerk sehr große Anstrengungen gemacht haben. Mit einem Freuegeln auf den Führer und mit dem gemeinsam gesungenen Deutschlandlied und Hoch-Weil-Viel sang die eindrucksvolle Feier aus, an die sich dann ein Rundgang durch die Ausstellung anschloß.

im Obergeschoss über dem Hauptingang der Rhein-Neckar-Gallen manche hübsche Anregung geboten. Dort oben hat Reichsinnungsmeister Hinkel die Teilnehmer der badiischen Innungen und aller sonst in Frage kommenden Stellen ein so reiches handwerksgeschichtliches Material zusammengetragen können, wie es mit solcher Ausführlichkeit bisher in ganz Deutschland noch nicht gezeigt worden sein dürfte. Da wir es nicht feiler für heute verlagern müssen, auf Einzelheiten näher einzugehen, so sei als Beweis für die Reichhaltigkeit und Rohbarkeit all der Saalbau, Saalbau, Saalbau, der Saalbau, der Saalbau und Saalbau nur erwähnt, daß diese Abteilung allein für die Dauer der Ausstellung mit der hübschen Summe von 400 000 Mark veranschlagt ist. Besonders wertvoll und aufschlußreich ist übrigens die von Herrn Hinkel unter Mitwirkung von Hauptlehrer Dehn in Mannheim vorrichtungsartig eingerichtete Saalbau, in der schließlich nur noch die Saalbau und Saalbau Meister des christlichen Baderhandwerks, so im Saalbau bei offener Vade über die Saalbau abhalten, während der Herr Saalbau vor seinem

Bei Schlaflosigkeit

Bei Schlaflosigkeit und nervösem Solarium, bei Schlaflosigkeit und nervösem Solarium, bei Schlaflosigkeit und nervösem Solarium, bei Schlaflosigkeit und nervösem Solarium.

Protokollbuch (sogar mit Wasserfall und Sandstrahl) dürfte reichlich ...

Die man die Saalbau zur großen Halle hinüberführt, um im Saalbau der Saalbau und Saalbau unterzuleiden, bleibt noch im Saalbau das wandelnde Saalbau vom

Wesen und Wirken der Baderfesttagung

zu betrachten, die der bedeutenden Mannheimer Tagung selbstverständlich ebenfalls umfangreiche Aufmerksamkeit gewidmet hat und mit ihren vielfältigen Verbindungsbeziehungen für alle Berufsstände von größtem Belang ist.

Und nun wären wir bei der Befichtigung der vier Saalbau angehalten, in denen Stand im Saalbau ist recht und um aufmerksame Betrachtung würdig. Sie alle zu beschreiben oder auch nur aufzuzählen, ist unmöglich. Man muß sich vom Saalbau überzeugen lassen, um ganz zu begreifen, welche vielverzweigten Verbindungen zu allen möglichen Rohstoffe und Erzeugnissen notwendig sind, um das Baderhandwerk auf der Höhe seiner heutigen Leistungen zu erhalten. Von den

Musterbäckerei

vor denen täglich und stündlich unter Leitung unserer Mannheimer festherrtenden Obermeisters Meßner eine Schaar ausdauernder Baderfesten aus dem ganzen Reich ihre Kräfte setzt. In schon mehrfach die Rede gewesen. Da sich der große Saalbau der Saalbau nicht weit davon befindet und über dem Hauptsaalbau freundlich gedachte Nähe zu längerem Verweilen einladen, so ist hier ein rechtliches Saalbau, in dem man sich durch effektvolle Wege von allen möglichen guten Dingen überzeugen muß, um seinen Pflichten als Ausstellungsbesucher Genüge zu tun.

Ob man aber genug Baderfesten oder Baderfesten oder was es sonst gerade gibt sich einerselbst, so geht die Wanderschaft weiter, auf daß man auch noch lernt.

Von der Wälderstraße

Auch ganz stochartige Dinge zu sehen. Und dabei schon das elektrisch betriebene Riesenmodell der schiefen Wälderstraße große wie kleine Kinder zu erheblichem Spiele ein, so bietet die werblich wie wissenschaftlich hervorragende angeordnete Wälderstraße der Baderfesten Wälderstraße geradezu eine Ausstellung im Keinen, für deren funktionale Einrichtung allerdings auch ein Professor aus

Hüter der Gesundheit

Odol L83

ODOL L 83 wirkt vorbeugend gegen Infektionen, also gegen Schnupfen, Halsschmerzen, Grippe und ähnliche Gefahren. ODOL L83 beseitigt peinlichen Mundgeruch, erfrischt, belebt. L 83 ist das Kennzeichen für ein weiter vervollkommenes Odol mit erhöhter bakterientötender Wirkung.

Besten vertrieben wurde. Sehr maßgeblich ver- treten sind natürlich auch die Vertreter der sog- nannten dialektischen Badstilsmittel, die nicht Sauerbrunnen und Ose zu den Baden unent- behrlichen Bestandteilen gehören. Neben den längst bekannten Salz- und Nillolpräparaten, die schon seit Jahren auf dem Markt sind, bietet etwa eine Frankfurter Firma ihr Edelbadmittel an, das durch seine feineren Eigenschaften der Beschaffenheit unseres Inlandmedles besonders ent- spreche.

Was es sonst noch alles gibt, ist mit einem ein- zigen Hundsgang gar nicht zu erfassen. Da sind die Heilmittelhersteller und die niederrheinischen Bad- formen aus Holz, in denen die guten alten Modelle für Lederschuhe und Springstühle wieder auferstanden sind. Und der Leipziger und der Nürnberger Badstil- schiffbau, hier gibt es Schiffe aller Art und Größe, — und dort wird das Gelsepulver und Ockfaserpulver, Badpulver und Hand- weichen aus der Wäpelerischen Dampfabrik zu finden, während die Mannheimer Stadtküche Werte mit einer geschickten Sonderzubereitung durch Glühwein und Schokolade für das Bad- und Brombeere- Bad eintrifft und nicht weit davon das Süddeutsche Brauereiwirtschaftsamt auf seinem Gebiet nicht un- terdrückt die Heilkräfte der Schwarzen Diamanten- wasser.

Die Mannheimer Bäderleitung mit ihren Klü- den, hat es übrigens streng geregelt: Sie läßt den einen mit Wasser, den zweiten mit Rührwasser und dem dritten mit Wasser, was allgemein als ein sehr besonders hübscher Zug freundschaftlicher Be- zeugung für den um seinen Witz besorgten Be- sucher empfunden wurde.

Es ist denn alles zum Besonderen, der letzte Schluß gezogen, die letzte Bohne und Gärlande recht- zeitig an ihren Platz gebracht. Was das Bäder- wesen im Rahmen seiner Nähr- stoffe bedeutet, — was es im Rahmen der deutschen Gesamtwirtschaft für Aufgaben zu erfüllen hat, — das vermag diese Ausdehnung ihrer Bedeutung in großartiger Klarheit und Ziel- streue vor Augen zu führen. Sie ist ein höchst viel auf beständiges Glück und deutsche Wirtschaft, — auf den Arbeiter der Erde und der Hand, deren Zusammenwirken aus diesem großen Werke keine Lösung werden hat. M. S.

Zwei Stunden lachen

Wahnsinnig, der Sorgenbrecher und Freude- bringer, den viele immer wieder im Hundstun- den, kommt am 11. und 12. Mai zu einem großen lustigen Festen Wenden zu uns nach Mannheim, und mit ihm eine Schaar deutscher Künstler, Maria Grandens, die Schwester des Staats- schauspielers Guido Grandens, Kunst und parodiert in der ihr eigenen Art, wie wir sie von den besten Bühnengemälden des Reichs kennen. Mit ihr kommen Helmut Wittenberger, der auch weitere Vieder und Kurt Engel in der Zirkelarbeit auf dem Kolo- nien, weiter werden noch verpflichtet. Die Reu- manen, der heitere „Schelmer“ ohne Wort bring- end das bekannte Tanzpaar Elisabeth Böhm mit ihrem Partner Walter Kautzsch, und schließlich ein großes Orchester.

Die Eintrittspreise sind bereits wieder abge- litten, daß jedem Volksgenossen der Besuch möglich ist. Wer einen Abend beständiges Lachen erleben will, der muß Wahnsinnig mit seinen Kindern hören. Der Vorverkauf ist eröffnet und die Nachfrage nach Kar- ten hat schon recht lebhaft eingesetzt.

Polizeibericht vom 9. Mai

Die Verkehrsunfälle der vergangenen Woche lie- gen auf insgesamt 21 gegenüber 26 der Vorwoche. Hierbei wurde eine Person getötet, 16 wurden verletzt und 24 Fahrzeuge aller Art beschädigt.

Durch unvorsichtiges Ueberqueren der Straße geriet in vergangener Nacht auf der Redaroner Straße ein alter Mann in die Fahrbahn eines Personenaufwagens, von dem er erlöst und zu Boden geschleudert wurde. Er erlitt hierbei eine Kopfverletzung und mußte nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden.

Beim Einbruch des Feuerwehres ereignete sich in vergangener Nacht ein auswärtiger Schiffer in der Hafenstraße von einer Polizeistreife dabei be- freit, als er mit Hilfe der Polizei die Scheibe eines Feuerwehres einschlug. Dem Täter ist nunmehr Haftenschein ausgestellt, im Bezirksgefängnis über das Verwehren seiner Handlung nachzu- denken.

Wegen Betrugs und Falschschreibung wurden zwei Personen festgenommen.

Todesurteil am Werk! Einem Schiffer der Schwanen- und dem Replat wurde gestern nach- mittag von einem Landgericht der Weidenteil und der Rodtische entwendet. Dieser Sachfall dient

Ein Beruf, zu dem auch Zierliebe gehört

Der Hundefänger von Mannheim erzählt

Wer seinen Hund liebt, zahlt die Hundesteuer rechtzeitig — Wohin kommen eingefangenen Hunde?

Jetzt ist man überall in den Familien um das Schicksal des Hundes, des Hundes- und Hochhundes zu bangen an; denn am 15. Juni geht das neue Steuerjahr los, und damit beginnt auch der Hund- fänger der Hundstadt Mannheim sich zu regen und Schritte zu machen, um jenen, die mit der Rate nicht nachkommen, einen kleinen Anstoß zu erteilen. Denn in Mannheim kostet, wie ja's bekannt, der Hund noch immer 48 RM. im Jahr an Steuer allein, neuerdings in vier Raten zu zahlen, und das kommt manchen teuer an, wie aus dem Hundeswund der letzten zwölf Jahre hervorgeht. 1924 waren's noch 11 000, und heute sind's ganze 3000. Aber wer seinen Hund liebt, der verkauft ihn auch, und zahl immer dieselbe gewolligt, oft beklammerte Summe, ganz gleich, ob es ein Promenadenmischling zu 5 RM., ein Goldhals- und halbwegs Mischling zu 20 oder ein kleinerer mit Stammbuch und Ver- gabezeit zu 150 RM. war — immer sind's 48 RM. Zuschlag im Jahr!

Das ist hart und — so ganz Gründe man vom Standpunkt der Menschlichkeit, des Hundeliebens und der Verschönerung der Stadt, der Verschönerung der Hund- steuern, anführen kann, — auch etwas grausam; denn immer noch werden gebrauchten Tieren daran Duhende von Hundes in der Woche, man frage nur einmal nach beim Tierarzt im Volkswort. Aber der Hundelänger der Stadt, mit Namen Gopppe, ist darum kein harter und grausamer Mann; sondern im Gegenteil die Menschlichkeit und Humanität selbst. Er hat eben das Gefühl für Hunde, bei ihm stehen auch die kleinen Kleider nach Hund, da

wird gar nicht lange geknappert und beun- t. — Schon hat der wackere Herr oder Meiac Vertrauen und folgt ihm auf der Stelle.

Schon als kleiner Hund hatte Gopppe das feine Talent, Hunde, denen sonst niemand traute, von der Kette wegzunehmen zu können, und in seiner ganzen Praxis ist ihm nur einmal der Mantel zerissen worden, und das war auch mehr ein Mißgeschick. Also verfügt er wohl über so ein wenig Tiermilde und unbewachte Beschönerung, die zu jedem guten Jäger und Treffer gehören, und tatsächlich bestreift er auch ein wenig nebenbei, wenn Gelegenheit sich gibt. Aber für alle Fälle hat er natürlich auch die Fangeleine, eine Art Vasso und Lederriemen, zur Beschönerung von besonders hübschen und unmaßbaren Hunden, und nebenbei auch zur Zeiteinsparung; denn zum Schmalen und Vaden gehört vor allen Dingen Zeit.

Manchmal nur kommt er mit der Fangeleine auch in gefährlichen Fällen nicht heron, wie bei jenem Reutewächter auf der Rhein, der in einer engen Gasse des Hofes als Hundstun- und dem die ein Jahr lang das Leben immer nur mit dem Besen- teil zugehoben hatten, — so hüßig war der. Viel helfen tun einem die Helfer in gerade nicht, wenn einer abgeholt und beschönerung werden soll, sondern sie sagen höchstens „Bitte, drücken hängt!" Um diesen Reutewächter war als Bedrohlich vorzugehen, und mit der Fangeleine war nicht herauszukommen. Schließ- lich kam unter Hundelänger auf den Gedanken, ihm einfach, schlicht und verständig, den, sagen wir, Ruten zuzudrehen. Solchen Mangel an Respekt war

der Hund nicht gewohnt, er schnüffelte und schnup- perie, schon war die Bekanntschaft geschlossen und willig folgte er dem neuen Herrn ins Tierge- we, alle herrlichen Hunde hinkommen, noch drei Tage lang ausgehört werden können und dann dem Tiergehege verfallen, der sie je nach Wert über, durchläßt oder weiterverkauft.

„Aber Sie gehen doch auch sonst allen Hunden nach, die Ihnen verdächtig vorkommen, nicht wahr?“ So haben wir bei unserer letzten Begegnung mal gefragt.

„Ja, man hat natürlich so einen Hinder dahn, und ich bin ja besonders auch dafür da, die Hunde zu beobachten, denen die Steuerkarte fehlt. Ich bin mal einem hier aus der Redaroner Straße hinter nach Reutewächter durch Gärten und über Dächer gefolgt, und richtig; da war die Steuer schon ein Jahr alt. Oh, es kommt vor, daß der Besitzer sich laßelam abgedrückt hat, und dann gibt es ein paar tausend Mark Strafe obendrein. Ein andermal bin ich nach Sandhofen in die Vorstadt hinter, da war ein Mann, der hat immer Hunde, obgleich er doch das Geld zum Be- zahlen der Steuer unmöglich haben konnte. Aber als ich da ankam, da lagen drei Stück sehr hübsche, schöngeputzt und vorrichtig geputzt da. Der letzte wie mancher arme vom Hundeleid, der sich im Hundeleid auf's Brot und Schmalz ge- trieben, es wäre gesund und wohlschmeckend. Bei ihm druppelt es immer in der Pfanne, er hat es gelernt von einem, der bei der Fremdenlegation war. Strecker hat er sich nicht gemacht, er kann arglose Hunde nach einer gewissen Zeit leben, nur könnte man ihm vielleicht mit der Fangeleine was an Zeug finden.“

„Dahen Sie auch auf freunde Hunde Obacht zu geben?“

„Rein, das belagern die Sold- und Jagd- hater. Die werden auch damit nicht viel zu tun haben, höchstens mal im Waldpark. Dafür habe ich viel Arbeit mit den überfahrenen oder Sold ver- merkten Hunden, die auf die Volksworte gebracht werden. Für die muß ich Tag und Nacht wach sein, ich werde angreifen und laufe sofort los, ob ich in drei bis vier Hunde dabei über Nacht.“

„Welche Hunderrasse ist wohl in Mannheim am verbreitetsten?“

„Rein, das werden schon die deutschen Schö- lerhunde sein. Es gibt auch eine ganze Menge Dackel, aber das Schö- und Dackelhunde, selbst in Gasse und Feld, 120, Foxterrier, Boxterrier, die se 80 bis 120 Mark kosten. An

allen Welle- und Marktschreier' erneut zur Ver- wendung

Entwendet wurden in der Oberstadt am 5. und 6. Mai im Laufe des Nachmittags von Güterbehör- den ein Kasten mit Tabak und ein Paket, enthaltend Zelle.

Finnische Gäste kommen nach Mannheim

Auf Einladung der Reichsdiplomatie der RZGZ unternehmen zur Zeit 23 finnische Staats- angehörige eine Kameradschaftsfahrt durch Deutschland, die sie zunächst über Berlin nach Berlin brachte, wo sie am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes dem Festakt im Volkspark bewohnten. Nach einem Besuch in Garmisch durchführten die Gäste das rühmliche und wiederbelebende Industriegebiet, wobei sie Einblicke in zahlreiche industrielle Unter- nehmen gemaßen. Am Donnerstag trafen die finnischen Kameraden, die von Generalleutnant Zumbach-Schmidt und Dr. Haber von der Reichsdiplom- atie der RZGZ geführt werden, in Köln ein. Von dort aus werden die Gäste nach Köln fahren und sich dann mit dem Dampfer nach Bad Godes- heim und Rheinsheim begeben. Von Sonntag bis Dien- stag werden sie in Frankfurt a. M. bei dieser Gelegen- heit werden sie die 100. Jahrestagung in Godes- heim und die neue Gesellschaft befragen. In Mann- heim, wobei die Fahrt dann führt, werden sie für den ersten Kommandeur des 37. Infanterie-Regiments, Major Bauer, einen Kranz niederlegen. In der Fahrt nimmt auch der Oberregimentsarzt im Reichs- arbeitsministerium, Oberst a. D. Audelet, der letzte Kommandeur des 37. Infanterie-Regiments, teil, dessen Kameraden die Pflege der Verbindung zu den finnischen Kameraden angelegen sein lassen. Das nächste Ziel ist Baden-Baden, von wo aus die Namen am 14. Mai nach Dresden fahren werden. Von hier aus fahren sie am 16. Mai nach Berlin, um begleitet von dem Reichsdiplomaten Oberst- ober, die Rückfahrt nach Finnland anzutreten.

* Hund heimattlicher Ost- und Westpreußen. Der in der Hauptversammlung der Gruppe Mann- heim des Bundes heimattlicher Ost- und Westpreußen von Herrn Gullini vorgetragene Geschäfts- bericht für 1935/36 verzeichnet einen erfreulichen Aufschwung in der Ortsgruppe. Nicht nur, daß die Mitgliederzahl eine beträchtliche Erhöhung aufweist, es konnte auch ein regerer Besuch der monatlichen Versammlungen festgestellt werden, so daß die Pflege des Heimattums und die Aufrechterhaltung der Be- ziehungen zum heimattlichen Ost- und Westpreußen durch feierliche Vorträge, Mitteilungen und Gedankenaustausch in ausgiebiger Weise erfolgen konnte. Herr Bauer brachte der Hauptversammlung seinen Dank zum Ausdruck für die tatkräftige Unterstül-

zung, die seinen Bemühungen um ein reges Ver- einleben im vaterländischen Sinne entgegengebracht wurde. Bei der maßvollen Unterhaltung zeich- neten sich Herr Hedenreich durch temperaments- volles Vortrag von Wägen zur Laute und Hel-Enders aus, die mit feinsinniger Copiarstimme mehrere Lieder vortrug. Herr Paul Danielowitsch am Klavier und Herr Schwanke als flüchtiger Geiger wirkten ebenfalls bei der mit großem Beifall aufgenommenen musikalischen Unterhaltung mit.

* Fester Kussel der Hater vor dem Regiment- tag in Wöhrn. Am Donnerstag trafen sie in den Germanenhallen die Hater, um die letzten Beschlüsse für den Regimentstag, der vom 10. bis 18. Mai in Wöhrn abgehalten wird, entgegenzunehmen. Kameradschaftsführer Dr. Kautzschmann erläuterte auch einmal den Zweck dieser Zusammenkunft und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Plan eines Regimentstreffens im ganzen Reich ein so leb- haftes Echo gefunden habe. Dann gab die Dr. Kautzschmann, die alle Teilnehmerinnen munter, stillen herbeigeführt hat. Kamerad Angert wies auf den Reichsregimentstag in Köln am 4. und 5. Juni hin, an dem die Wehrpflichtigen durch die ständigen Anläufe jedem Kameraden möglich ist. Den Kameraden wurde reger Beifall an der Adoff- Müller-Preislaufende und an der Schün- ung des SA-Postoffiziers, vorgelesen. Dr. Kautzschmann unterließ die Bedeutung dieses Dank- opfers, bei dem auch der Beitrag des „Heinen Mannes“ willkommen sei. Eine das Ganze doch dem Aufbau und der Volksgesundheit, Kamerad Schuler gab bekannt, daß für die geschlossene Mann- heimer Zeilnehmerliste die Liste nach Wöhrn als Wehrpflichtigen-Zeile am Sonntag-Abend in Mannheim durchgeführt werde. Die Teilnehmer sollen bis am Samstag, dem 10. Mai, bereits nachmittags zwischen 4 bis 10 Uhr am Hauptbahnhof einfinden, da die Wehrpflichtigen des Tages im neuen Fahrplan etwas früher gelagt sei. Durch beschleunigte Entgegen- kommen der Reichsbahn, sei sich für auf Sonntag- fahrtarten reisende Einzelfahrer die Gültigkeits- dauer der Fahrkarte bis Montag, den 11. Mai, 4 Uhr, ausgedehnt worden. edsch.

* Ermäßigter Eintritt für Arbeitsmänner in Filmtheater. Der Präsident der Reichsfilmmutter hat eine Anordnung erlassen, die den Angehö- rigen des Reichsarbeitsdienstes in Un- form bis zum Truppelleiter aufwärts die gleichen Eintrittspreise bei dem Besuch von Filmtheatern einzuräumen, wie sie Militärpersonen im Reichs- gebiet bereits zugesagt worden sind. Demnach sind die Filmtheater berechtigt, auch Arbeitsmännern auf allen Etagen eine Eintrittsermäßigung bis zu 50 v. H. der normalen Eintrittspreise zu gewähren. Der Mindesteintrittspreis darf nicht weniger als 20 Pfg. betragen. Beurlaubte haben die üblichen Eintrittspreise zu zahlen.

Koche mit Rohöl! Die neueste geschützte Ölverarbeitung, 4 Pf. die Woche. Guss Flamm, starkes Heißöl. J. Kernbauer, Mannheim, P. 5 1/2

Leuten und wohl die Chemikalie mit der Man- nheim, davon gibt es zur Zeit vielleicht drei Stück. Reichsbahn etwa 100 bis 200 Stück. Die Wehrpflichtigen sind sehr empfindlich. Vor einiger Zeit war in Mannheim auch ein französischer Schiffer- bund mit ganz lang herabhängenden seidigen Haaren. Der war eines Tages weg, sogar die Krone- maler waren hinterher, hat nicht gehalten, der war zu teuer, 1000 Mark, geklaut und gut verkauft worden.

„Mannheim hat doch einen guten Na- men als Haterhater?“

„Ordnungsgemäß der Wehrpflichtigen der Reichs- filmtheater „Nah v. d. Wöhrn“ geht hier. Die Reichsfilmmutter werden viel nach Godes- heim, und Mannheimer Später nach Wöhrn. Schifferhater tragen früher viel nach Amerika und Kolonialen, was glauben Sie, was es da für Welt gegeben ist, ein richtiger Haterhater. Die Hater haben natürlich Steuerermäßigungen und brauchen nicht bis den dritten Hund 20 RM. einzusetzen.“

„Wer hat eigentlich sonst noch Ermäßigungen?“

„Die Blindenbunde sind überaus heuerlich, und die Hunde für Schwerhörige ist, nachdem, wie hart die Schwerhörigen ist, und dann die Wöhrn. Die gibt es aber nur für abgelegene Dörfer, nach dem Schema, das 100 Meter sein demohotes Gelände sein darf.“

„Und nächsten Monat geben Sie wieder ein Hundeleid?“

„Rein, erst wird nochmal gemacht und jetzt gegeben. Aber dann kommt ich, und dann gibt es viel Scheu bei den Wehrpflichtigen, einzelne die Welt haben sogar die Hunde auf mich, aber das hat gar keinen Wert, ist beruhigend. Sie gleich, Welt bringt ja die Welt und Wöhrn. Aber im Monat so 20-30 Hunde bringt ich dann um die Welt, das schon beim ins Welt.“ Dr. H.

Advertisement for Ford cars. It features the Ford logo and lists five car models: Type „Köln“ (421 PS), Type „Eifel“ (534 PS), Type „Rheinland“ (13.80 PS), Type „V-8“ (14.90 PS), and Lastwagen. Each model is described with its engine power, fuel consumption, and price. The advertisement also mentions that the cars are available at the Mannheim branch of Einig & Wolf, a Ford dealer, and that they are delivered immediately.

Advertisement for Einig & Wolf, a Ford dealer. It states that they have a large stock of cars at their Mannheim branch, including models like the V-8, Eifel, and Köln. They also mention that they are authorized Ford dealers in Mannheim and are ready to deliver cars immediately.

Der Tag der deutschen Mutter

Das Heldenlied der Mutterliebe — Mütter errangen Unsterblichkeit
Im Mittelpunkt der deutschen Familie: die Mutter



Mutter und Kind — nie können die Herzen zweier Menschen so schön zusammenklagen

Die gewaltige Kraft, die Heldentaten ohne Gleichen vollbringt, die in Tapferbereitschaft und Selbstaufopferung das Leid dieser Welt überwindet, die Mutterliebe — der Dichter nennt sie *des Lebens Herrscherin*. Jedem Menschen, so fährt er fort, wird dieses höchste Glück zuteil, aber — darin liegt die Tragik — wer ist sich dessen bewußt? Wendet sich nicht jedes heranwachsende Kind, das die Mutter mit dem besten und seltsamen Bewußtsein mit sich verbunden fühlt, von ihr ab, um draußen im draußigen Leben dem „großen Glück“ nachzugehen? Wie oft findet ein Mensch erst nach langem, brennendstem Irren den Weg zurück zu dem einzig unverletzlichen Herzen auf dieser Welt! Wieviel häßlicher bringt ihm erst der unwiederbringliche Verlust dieses Herzens die bittere Erkenntnis: Hier war die Liebe, das wertvolle Versprechen und Verselben, hier war mein ganzes Glück.

Die Mutter läßt ihr Kind emblettieren; sie legt ihm Zuden, Schwestern, Brüder; sie schmeichelt und lächelt mit weichem Herzen, stets bereit zu trösten, zu verzeihen, zu helfen, soweit ihre Kräfte nur reichen! Sie ist die unverzagte, fähige Geliebte, die für die Seligkeit, die ihr die ersten Jahre langjähriger Bescheidenheit mit ihrem Kind bescherten, mit einem ganzen Leben an Bangen und Sorgen, Mitleiden und Mitleiden zahlt. Sie ist die schwere Tragende des geduldrigen Wartens und Hoffens. Und jeder neue Tag beginnt mit dem Gebet: Herr, mach' mein Kind glücklich und zufrieden! Und führe es zu mir zurück, wenn es dir so gefällt! Ein jeder Abend schließt mit der Hoffnung: Wenn es heute nicht sein kann, dann morgen vielleicht!

Wohin auch viele Menschen die Mutterliebe nicht achten oder zu spät erkennen, es gibt genügend Beis-

spiele getreuer, verehrungsvoller Kindesliebe. Und gerade die Großen unseres deutschen Volkes können uns darin Vorbild sein. Wer erinnert sich nicht der herrlichen Worte, die Goethe seiner Mutter widmet? Wer erkennt nicht mit Ehrfurcht die tiefe Verehrung, die aus Mozarts kindlichen Schreiebriefen spricht? Wenn Dir der Mutter ein wunderbares Denkmal in ihrem Porträt steht, so spricht das innige Verhältnis des Malers Feuerbach zu seiner Stiefmutter nicht nur aus seinem Gemälde, sondern auch aus seinem Briefwechsel mit ihr. — Goethe erhebt die Mütter über das Irdische hinaus: „Mütter thronen hoch in Eufankheit, um sie kein Ort, noch weniger eine Zeit, von ihnen sprechen, ist Verlogenheit: Die Mütter sind es!“ Nikolaus Lenau erhebt die Stimme zu leidenschaftlicher Klage: „O Mutter, laß dich mein Flehen bewegen! Wenn deine Liebe noch im Tode wacht, und wenn du darfst, wie einst, dein Kind noch pflegen, so laß mich bald aus diesem Leben scheiden; ich sehne mich nach einer stillen Nacht! O hilf dem Schmerz, dein müdes Kind entleiden!“

Während Ernst Moritz Arndt durch die Mutterliebe den Heldennut wachsen sieht: „So du auch bist, was du auch bist, dich ehren nicht Tränen, nein, ein männliches Herz und ein ruhiger Saft! Mähflaer läßt ich mich, zu ringen mit Schwert und Peier. Für das Vaterland fröhlich nehm' ich den blutigen Tod!“ Und einer unserer neueren Dichter,

Glückliche Stunde im Sonnenschein

Mutter und Kind auf der Frühlingswiese



Die Mutter wirbt um das Lächeln des Kindes ihr ganzes Leben lang

Hermann Hesse, legt der Mutter zarte Worte für sorgender Liebe in den Mund: „Du gehst es neben mir wie leiser Schritt: Ich bin's, ich bin's, Kind, kennst du mich nicht mehr? Der lichte Tage freize dich allein; doch wenn die fernestosen Nächte

kommen, da deine Seele dunkel und bekümmert nach mir begehrt, was ich dir nahe sein!“

Wenn wir der Würdigung denken, die die großen Deutschen in vergangener Zeit ihren Müttern darbrachten, so bringt uns die Gegenwart noch reichere Beispiele lebendiger Verehrung der Frau als Mutter. An erster Stelle steht unser Führer, der mit liebevoller Dankbarkeit seiner Mutter gedenkt und nicht zuletzt in ihrem Andenken der deutschen Frau und Mutter als dem Mittelpunkt des deutschen Familienlebens überhaupt zu neuem Ansehen und wahrhaftigen Rechten verhalf. „Nur das Volk steht wahrhaft auf hoher Kulturstufe, das seine Mütter ehrt!“ Die Familie als Kernzelle des Staates, die Mutter als Wurzel und Erhalterin der Familie!

Die Geschichte unseres Vaterlandes überliefert uns ein wunderbares Bild deutschen Familienlebens. Denken wir an die Opferbereitschaft, mit der die deutschen Mütter in Zeiten schwerster Kriege und Niederlagen als Erhalterinnen des Familienlebens auftraten. Wir rufen uns die Liebe eines Bielens zu seiner Gattin und der Mutter seiner zahlreichen Kinder, eines Schiller, Bach, Herder, eines Volker zu der Frau, die ihm ein glückliches Heim und ein harmonisches Familienleben schenkte, ins Gedächtnis. — Wo immer wir dieser Verehrung begegnen, wird sie der im stillen wirkenden Frau und Mutter zuteil.

Deutsches Familienleben ist immerdar vorbildlich gewesen. Um so trauriger mußte der Zerfall des Familienlebens, wie ihn die Entwicklung der jüngstvergangenen Epoche mit sich brachte, anmuten. Für deutsche Menschen mit ihren hohen sittlichen Idealen

und ihrem starken Pflichtgefühl bedeutete die Aufgabe der Frau zum Familienleben soviel wie Selbstaufgabe und Vernichtung. Tapferkeit — das ist die Ehrenbezeichnung, die all jenen Frauen zu kommt, die in schwerer Notzeit allen Verleumdungen zum Trotz ihre natürliche Bestimmung erfüllten und so ihr Mutterrecht nicht nehmen ließen. Unter welchen Opfern dies geschah, beweist das Glend, dem viele Familien ausgeliefert waren. Was jene Mütter gelitten haben — das Heldenlied dieses Leidens ist noch nicht geschrieben worden.

Das neue Deutschland, das alle naturgegebenen Rechte wieder eingeleitet hat, sah es von Anfang an als eine seiner bedeutendsten Aufgaben an, der Mutter zu helfen. Sie zu ehren, ihr zu helfen ist erste Vorbedingung der Erneuerung eines Volkes. Nur fröhe, hoffnungsfreudige, starke Mütter, vor denen sich ehrenhafte, schaffenslustige Männer beugen, werden gesunde, feilsch und körperlich gesunde Kinder heranbilden. Junge Menschen, die die Verehrung der Mutter im Herzen tragen und das Heldenlied der Mutterliebe singen werden. E. Birkhäuser.



Die erste Freude im Kinde erweckte seine Mutter
Peter, Eschell (1), Müller (1), Engel (1), Monstus (1), Geller (1) — 21.



Augen voller Harm, Hände, die schwere Arbeit verraten, aber im Anblick das stille Leuchten des Mutterglücks

Seltsame Freundschaft / Von Ernst Zahn

Elias Zweifel, der Necht, saß heute in seinen geistlichen, weißen Rocken...

Der Necht kannte sie nun schon monatelang als unerschrockene Genossin. Wie noch hatte er so etwas erlebt...

Es war eine richtige, verheiratete, menschenartige Liebe zwischen den beiden...

Der Necht erkannte in dem Kopienbrennmann, der neben dem kleinen, dünnen...

mami abgegeben. Es gab ihm einen Stich ins Herz...

Inzwischen erreichten die beiden Männer den Stier und seine Gefährtin...

„Komme du“, sprach der Herr den Stier an, verbindend, ihn beistehen zu lassen.

„Na, zum Teufel, mach' Platz!“ schrie die Hintermann jetzt erbost...

Der Stier hatte sich ebenfalls umgewandt. Er schlug mit dem Schwanz...

Die beiden Männer keckten: O Napoleon! O Napoleon!

Die Kuhbin, die bisher ergeben dageschanden, wickelte sich...

Ein Ast kam gefahren. Die beiden Verlehten wurden auf einer Bahre ins Haus getragen.

„Soweit war Elias auf seiner Gedankenreise gekommen, als der Herr Hintermann mit einem Haß über diese Welt...

Ein junges Weibchen unterwarf sich ihren Tritten und unterwarf sich...

möge die Kuhbin noch eine Nacht in den alten Stall stehen.

Eine Welle Inangerten nach Neugierige herkam. Elias machte allerlei Kadaver...

Elias ging sie holen. Langsam, fast ein wenig verlegen, schritt er auf sie zu.

Der Mensch ließ inmitten eines Ozeans von Strahlen alle Art, er ist einem wahren Bombardement von Kräften ausgelegt...

Bruno H. Bürgel:

10000 Pß drahtlos

Das Problem drahtloser Kraftübertragung

Eine der rätselhaftesten und interessantesten Erfindungen haben wir in der „Höhenstrahlung“ vor uns...

Man kann aus Amerika berichten, die von einer Idee eigenartigen Ursprung haben...

den auch sie dann den Feind am. Dieser würde niemand etwas Besonderes bemerkt haben.

Und abermals hand Elias zu. Auch der Stier und die Kuhbin hatten eben dort Halt gemacht...

Es war, als lauften die zwei Tiere. Der Stier schaute den Kopf. Die rote Kuhbin legte den Kopf über seinen linken Nacken...

ist eben dabei, diese Frage zu prüfen, indem man inoffiziell einem solchen Ladeschraffel...

Der größte Energiebraucher in unserer Rauberschaft ist ja unsere Sonne. Sie mit 265 Millionen Verdichtungen arbeitet...

Man können aus Amerika berichten, die von einer Idee eigenartigen Ursprung haben...

Nur eine kleine Lüge

ROMAN VON LISBET DILL 12

Die Fürstin las wie eine Zeitung, sie hatte von Zeitungen noch vom Krieg her gewohnt...

„Ich habe immer aber meine Männer geachtet“, sagte sie. Wenn mein Mann nicht da...

Die reichte sich ohne weiteres noch immer zu den Frauen, die Männer bedürftig und um ihren Verbrauch bringen können.

Eines Donnerstags, als Herr Hans Kaufhaus hatte und in seinen Klub gegangen war...

„Woher haben Sie denn diese Ohringe?“ fragte ich. „Von einem Oberleutnant aus Schweden...“

„Ja, das meine ich. Wer weiß, was sie vorgekriegt ist an ihrem letzten Abend.“

Sie hat vielleicht jemand erwartet, der nicht gekommen ist, aber der dann kam.

Am nächsten Morgen wendete ich durch die alte Stadt, diesen Morgen hatte mich die Provinz...

Der alte Herr, der mich bediente, nahm sie aus dem Schaufenster und verpackte sie mir...

„Woher haben Sie denn diese Ohringe?“ fragte ich. „Von einem Oberleutnant aus Schweden...“

„Woher haben Sie denn diese Ohringe?“ fragte ich. „Von einem Oberleutnant aus Schweden...“

„Woher haben Sie denn diese Ohringe?“ fragte ich. „Von einem Oberleutnant aus Schweden...“

Der hässliche Alte sagte die Ohringe fast ärmlich in seinen weitgeöffneten Händen.

„Ich würde hinreisen, morgen, mit dem Schutznachmann, wenn ich diese verdammte Waise nicht hätte!“

„Woher haben Sie denn diese Ohringe?“ fragte ich. „Von einem Oberleutnant aus Schweden...“

„Woher haben Sie denn diese Ohringe?“ fragte ich. „Von einem Oberleutnant aus Schweden...“

„Woher haben Sie denn diese Ohringe?“ fragte ich. „Von einem Oberleutnant aus Schweden...“

„Woher haben Sie denn diese Ohringe?“ fragte ich. „Von einem Oberleutnant aus Schweden...“

Gute Aufwärtsentwicklung im Versicherungswesen

Die Berichte von Verbänden und Gesellschaften im Versicherungswesen für das Jahr 1935 lassen erwarten einen Überblau über die wirtschaftliche Entwicklung dieses Wirtschaftszweiges...

Guter Wochenschluß

Zahlreiche Kaufaufträge der Kundschaft / Renten still

Rhein-Rainische Wirtsschloße: Aktien weiter still

Die Aktienmärkte legten ihre Bezeichnung auch zum Wochenende fort. Es lagen wieder zahlreiche Kaufaufträge der Kundschaft vor...

Berliner Börse: Weiter leise Aktienmärkte

Der Wochenanfang verzeichnete in der Aktienentwicklung der Rhein-Rainischen Wirtsschloße eine Fortsetzung der leichten Baisse...

Am Rentenmarkt herrschte weiterhin lebhaftes Geschäft

Am Rentenmarkt herrschte weiterhin lebhaftes Geschäft. Die Renditen lagen bei 4,5 bis 5,5 Prozent...

Geld- und Devisenmarkt

Frankfurter Devisenmarkt: Die Devisenmärkte waren weiterhin ruhig. Die Wechselkurse lagen bei 100 bis 105 Mark pro 100 Reichsmark...

Table with 4 columns: Währung, Kurs, and other financial data. Includes entries for Gold, Silber, and various currencies.

AG für Seilindustrie vorm. Ferd. Wolff Mannheim-Neckarau

Die Geschäftsverhältnisse der AG für Seilindustrie vorm. Ferd. Wolff Mannheim-Neckarau sind für das Jahr 1935 wie folgt:

Brown, Boveri & Cie AG. Mannheim

Die Geschäftsverhältnisse der Brown, Boveri & Cie AG. Mannheim sind für das Jahr 1935 wie folgt:

Interessennahme der Bürgerbräu Ludwigshafen an der Pfalzbrauerei Neustadt

Die Interessennahme der Bürgerbräu Ludwigshafen an der Pfalzbrauerei Neustadt ist wie folgt geregelt:

Mannesmann-Röhrenwerke Düsseldorf

Die Aufgabe der Mannesmann-Röhrenwerke Düsseldorf ist die Herstellung von Röhren für die Industrie...

Währungsfragen, die Geldpolitik und die Geldmarktverhältnisse sind weiterhin von großer Bedeutung...

Die Entwicklung der Wirtschaft in Deutschland ist weiterhin von großer Bedeutung für die Weltwirtschaft...

Die Entwicklung der Weltwirtschaft ist weiterhin von großer Bedeutung für die deutsche Wirtschaft...

Währungsfragen, die Geldpolitik und die Geldmarktverhältnisse

Die Währungsfragen, die Geldpolitik und die Geldmarktverhältnisse sind weiterhin von großer Bedeutung...

Die Entwicklung der Wirtschaft in Deutschland

Die Entwicklung der Wirtschaft in Deutschland ist weiterhin von großer Bedeutung für die Weltwirtschaft...

Die Entwicklung der Weltwirtschaft

Die Entwicklung der Weltwirtschaft ist weiterhin von großer Bedeutung für die deutsche Wirtschaft...

Die Entwicklung der Weltwirtschaft ist weiterhin von großer Bedeutung für die deutsche Wirtschaft...

Die Entwicklung der Weltwirtschaft ist weiterhin von großer Bedeutung für die deutsche Wirtschaft...

Die Entwicklung der Weltwirtschaft ist weiterhin von großer Bedeutung für die deutsche Wirtschaft...

Die Entwicklung der Weltwirtschaft ist weiterhin von großer Bedeutung für die deutsche Wirtschaft...

MAX REGER / Zum 20. Todestag am 11. Mai

Von Hans Joachim Moser

Ist das wirklich schon zwanzig Jahre her, das uns im Felde die Nachricht bewogte, im Leipziger Hotel Denisch sei der erst vierzigjährige Komponist...

Straube keine schon beinahe expressivistisch ausweichenden Orgelklangen durch Deutschland trug, wie ein kaum begriffbarer Unzeitgemäher.

Das war in jenen Jahren, als sich bei seinem ungeschickten Altersgenossen R. Strauß die Dissonanzgewalt von Salome und Elektra zusammenballten...

Es haben schon mehrfach in den letzten Jahren Andeutungen über die Angelegenheit veröffentlicht. Der Ingenieur Philipp Thomas, der Vater der Idee, ist bemüht die Sache praktisch zu erproben...

Wie soll nun dieses Runderlauf vor sich gehen? Thomas will an Stelle einer riesigen Ueberlandleitung eine unsichtbare Ausleitung schaffen...

Das ist im großen und ganzen der Gedankengang, von dem sich der amerikanische Erfinder leiten läßt. Was daraus wird, muß abgewartet werden...

Eine Mutter ruft / Von Theo Weide

Die Nacht zum zwanzigsten August 1918 war für Barbara Sengentrieder die entsetzliche in ihrem menschlichen Leben gewesen.

Barbara, deren Herz in banaler Abneigung starrte, trug an diesem unheilvolleren, schändlichen Augenblick keinen Schlaf finden. Sie sah in Andreas...

In der Ecke, vor dem armen geliebten Mutterstuhle, drühte das ewige Kämpfen und durch das offene Fenster schien der bleiche Mond...

Barbara Berg schloß zum Erspringen. Hi-mmlische Jungfrau! Das Blut wogte ihr in den Adern.

abgeriffene Worte hervor. Mein eigenes Leben will ich dir geben, Mutter dolores... erbarne dich!...

Einige Tage danach traf ein Brief von Andreas ein. Er schrieb vom Sturmgriff und von einem stillen Trauer, der ihm das Leben gerettet habe...

Der stille Hausgenosse / Von Sigismund v. Radecki

Einmal gibt es, der geht nicht auf Reisen. Der wird zu Hause gelassen, allein in der leeren Wohnung...

Irgendein richtiger siegelroter Hahnenfuß ist sein Herr, der denkt ihn heraus durch finstere Hochleistungen. Und heimlich sammelt er sich am Meißel...

Selber die Kirche, die göttliche, stellt nicht Schöneres dar, auf dem himmlischen Thron, Höheres bildet. Selber die Kunst nicht, die göttlich geborene, Als die Mutter mit ihrem Sohn.

wochenlang, und die ganze Wut der Welt scheint demütig darin verlagert. Dieses Kind ist kein Reife...

Um so spröde der kann sein Gummor sein. Besonders am Morgen, wenn man sich in der besten Stunde dem Schlaf vom Felde stellt...

Ob, es ist begabter, um zuwider. Jedem-mal trotz ein Schauer der Bergabstiege, und die Zeit verrinnt. Und jedesmal bedrängt man sich...

Würde der Mutter / Von Friedrich Schiller

Schön ist des Mondes Müdere Klarheit Unter der Sterne blitzendem Glanz...

Hoch auf des Lebens Gipfel gestellt, Schließt sie blühend den Kreis des Schönen. Mit der Mutter und ihren Söhnen...

Ich wähle als meine Ungeheul zähmen und nicht mir die Zeit so gut als möglich zu vertreiben.

Das Hotel, auf das altmodische eingerichtet, hatte ein schmelzliches und wellenmüde Raminé und vor der Türe eine gerühmte gotische Arbeit...

Ich hätte mich in diesem stillen von Oben unten ganz wie verunsichern, und in eine ferne, still verengende Zeit versetzt.

Ich hätte mich in diesem stillen von Oben unten ganz wie verunsichern, und in eine ferne, still verengende Zeit versetzt.

Um meine Anwesenheit erklärlich zu machen, bewährte ich mir einen Wagen für den nächsten Morgen...

Am Abend noch dem Supper und einem sämmeren, beschworen, Raffer sah ich mit den beiden ein...

Ich wartete auf den Oberkellner... Ich stellte ihn mir vor, während das Kompliment um meine Anwesenheit...

von Wilson gehört haben, er durfte den Zusammenhang nicht einmal ahnen.

Um zehn Uhr morgens fuhr ich in einer alten, offenen Kutsche mit einem alten Schimmel durch das nebelhafte Wien...

Nachdem ich auf Walter Scotts Grab eine Weile gestand hatte, und mir kein in tiefem grünen Einsamkeit...

Ich? Nein, sagte er. Er hatte diese Christine in Bath nicht für sich, sondern für einen Freund verlobt...

Ich? Nein, sagte er. Er hatte diese Christine in Bath nicht für sich, sondern für einen Freund verlobt...

Ich? Nein, sagte er. Er hatte diese Christine in Bath nicht für sich, sondern für einen Freund verlobt...

Ich? Nein, sagte er. Er hatte diese Christine in Bath nicht für sich, sondern für einen Freund verlobt...

enormen Sälen und behaglichen Schlafzimmern machte einen leeren Eindruck, es war keine Heileil. Was sah ich verloren in dem großen Speisesaal...

Ich? Nein, sagte er. Er hatte diese Christine in Bath nicht für sich, sondern für einen Freund verlobt...

Ich? Nein, sagte er. Er hatte diese Christine in Bath nicht für sich, sondern für einen Freund verlobt...

Ich? Nein, sagte er. Er hatte diese Christine in Bath nicht für sich, sondern für einen Freund verlobt...

Ich? Nein, sagte er. Er hatte diese Christine in Bath nicht für sich, sondern für einen Freund verlobt...

Ich? Nein, sagte er. Er hatte diese Christine in Bath nicht für sich, sondern für einen Freund verlobt...

Ich? Nein, sagte er. Er hatte diese Christine in Bath nicht für sich, sondern für einen Freund verlobt...

Recht noch bei sich hatte, und bei der Abendgesellschaft, als wir die Einweihung ihrer Wohnung feierten.

Ich? Nein, sagte er. Er hatte diese Christine in Bath nicht für sich, sondern für einen Freund verlobt...

Ich? Nein, sagte er. Er hatte diese Christine in Bath nicht für sich, sondern für einen Freund verlobt...

Ich? Nein, sagte er. Er hatte diese Christine in Bath nicht für sich, sondern für einen Freund verlobt...

Ich? Nein, sagte er. Er hatte diese Christine in Bath nicht für sich, sondern für einen Freund verlobt...

Ich? Nein, sagte er. Er hatte diese Christine in Bath nicht für sich, sondern für einen Freund verlobt...

Ich? Nein, sagte er. Er hatte diese Christine in Bath nicht für sich, sondern für einen Freund verlobt...



Der Briefmarkensammler

Vom Ursprung des Wasserzeichens

Wie die Papiermacher ihre Ware kennzeichnen

Wasserzeichen, hehend, liegend, schwebend, lehend — unendlich sind die Formen und Werten, die der Sammler heute beachtet. Sobald die Briefmarken die Druckmaschine verläßt, stellt sie in ein feines Netzpapier dar, und durch dieses kennzeichnenden Schutz bewahrt sich die Post vor Fälschungen, die ihr aus Fälschungen erwachsen könnte. Wer erkundigt eigentlich diese Schutzmaßnahme, woher kommt sie, wer veranlaßt sie zuerst?

Wie in so vielen Fällen ist auch der Ursprung dieser Erfindung in Dunkel gehüllt. So das Papier in China erfunden wurde, dürften wir vielleicht auch das Wasserzeichen in seiner ältesten Gestalt im Reich der Mitte finden. Ueber die Krader kam das Papier nach Europa, wo die erste Papiermühle zu

Jahrhundert noch recht einfach. In Trägern wurden die Lampen zu Papierbrei zerleinert. Die Masse schütete der Rührer auf ein Sieb, das Wasser ließ ab und die Blätter verliesen sich. Sie wurden nun zwischen Platten gelegt und mehrmals gepreßt. Die noch feuchten Bögen, hing man zum Trocknen auf. Dann wurde das Papier ins Weisse getaucht, wieder gepreßt und getrocknet und endlich auf der Mällebant gerollt.

Aber dieser vielstellige Arbeitsgang war zu keiner Zeit noch eine schwere Kunst, und die Papiermacher hielten sich als „Fahndrichter“ Handwerker, die ihre Leistung mit einer „Danzmarke“, einem Warenzeichen, verließen. Dazu diente das Wasserzeichen in seiner ursprünglichen Gestalt. Während des Verlebens wurden Kupferdrücke auf die Fäße gelegt, die oft zu schwierigen Mustern verwickelten waren. Die Preßen ließen die leichte Masse ein und an den Druckstellen wurde das Papier dünner, leichter; wenn man den Bogen gegen das Licht hielt, trat das Wasserzeichen klar hervor.

Heute ist die Herstellung des Wasserzeichens ähnlich, wenn sie auch in der Weisheit vor sich geht und die Herstellung der getönten und abstrahierten Wasserzeichen auch wesentlich schwieriger ist. In folgerichtiger Entwicklung wurde dann aus dem Warenzeichen, der Schutzmarke des alten Handwerkers, die Schutzmarke der heutigen Postverwaltungen.

Briefmarken Oexle - Qu 4, 19
An- u. Verkauf - Alben zu Verlagspreisen

Fabrikans in Italien errichtet zu Siena scheint (1840). Fünfzig Jahre später ist in Deutschland die erste Papiermühle bei Künzberg s.ber. bezogen. Aus dem Ende des dreizehnten Jahrhunderts stammen auch schon die ältesten Wasserzeichen.

Der Handbetrieb des alten Papiermehrgewerbes arbeitete nach einer Schilderung des sechzehnten

Münzfaken

Deutschland

Der Erfinder der „Magdeburger Goldfagel“

Zum 20. Todestag des Magdeburger Bürgermeisters Otto von Guericke ist die Deutsche Reichspost diese Briefmarke heraus, die in grüner Farbe in Rektreieckform hergestellt ist. Guericke



(Christophmünzdruck, 20.)

hat die Grundlagen der Vakuumlehre mit gelegt und ist vor allen Dingen bekannt geworden durch seine beiden Goldfagel, die, wenn man die Luft aus ihnen herauspumpt, vom Luft-

Ankauf Hch. Kaub N 3.17
Briefmarken - Alben - Bedarfartikel

druck so fest aufeinander gepreßt werden, daß sie von vielen Vierden nicht auseinandergerissen werden können.

Ueberholungsliste

Aus Anlaß des 100. Jubiläums der Veröffentlichung eines der bekanntesten Werke des sächs-



(Königliche Briefmarken, 20.)

ischen Vortens R. D. W. o. a. gibt die sächsische Vorkommung Erinnerungsmarken heraus, von denen wir den Wert einer Krone (200) zeigen, die das Denkmal des Richters trägt.

Belgisch Rouge

melbet, daß die Hauptwurde zu 3 Fr. durch einen kleinen Aufdruck in einem Metallrahmen verewandelt worden ist. 3,50 auf 3 (Franken) rotbraun.

Costa Rica

Die Aufschrift im Postlichen Oyon war früher der Hauptwurde großer Beerdigerbanden. Aus dieser Zeit sollen auf der Insel noch gewisse Zähne vergraben sein. Jetzt hat sich eine englische Gesellschaft entschlossen, nach diesem „Warenzeichen“ zu suchen. Die Postverwaltung von Costa

Nica — in diesem Bande gehört die Insel — sieht darin eine Verzärtung zur Ausgabe einer Freimarkenserie von acht Werten, die sämtlich



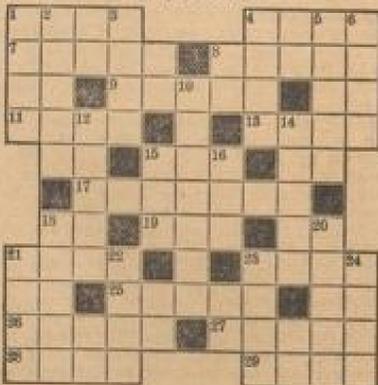
das gleiche Vordruckbild der Insel zeigen. 4 Centimos rotbraun, 6 Centimos purpurnrot, 10 Centimos orange, 15 Centimos braunrot, 20 Centimos braun, 30 Centimos gelbbraun, 2 Colones gelbrot, 5 Colones blaurot.

Kennzeichnung ausgebesselter Marken

Ein im Interesse des christlichen Sammelwens lebhaft zu begründender Fortschritt ist erzielt worden. Die Organisation der deutschen Briefmarkensammler, die Fachgruppe Briefmarken in der Reichspostgruppe Einzelhandel, veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach sie alle Käufer von Briefmarken, die als solche amtlich anerkannt sind oder anerkannt werden wollen, dazu verpflichtet, ausgebesserte Marken in Zukunft auf der Rückseite mit einem kleinen Kreisstrich zu kennzeichnen, der in der Mitte die Ziffern 1, 2, 3, 4 oder 5 enthält. Diese bezeichnen den Umfang der Ausbesserung, und zwar soll 1 nur geringe, 2 nicht unbedeutende, 3 wesentliche, 4 sehr bedeutende und 5 außerordentlich starke Reparatur bedeuten. Auch die Markenreparaturer selbst sind verpflichtet, diese Kennzeichnung zu befolgen.

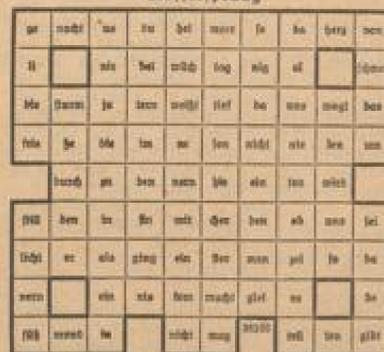
Unsere Rätsellecke

Ar. 15 Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter:
a) von links nach rechts: 1. Obdach, 4. Schmuckstück, 7. Wochentag des diplomatischen Corps, 8. sächsische Stadt, 9. Festtag, 11. biblische Gestalt, 12. Hauskaltplatz, 13. münchener Name des Uhu, 14. fünfjähriger Schwanz, 15. Getreide, 16. Fisch, 17. Nebenfluß der Donau, 18. türkischer Jor, 19. Nebenfluß der Donau, 20. Gestalt aus dem Buch Ruth, 21. Schmutz des Wälders, 22. Rotorentrich;
b) von oben nach unten: 1. überabstige Seitenzahl, 2. griechischer Vokalzeichen, 3. Nebenfluß der Donau, 4. deutsche Bäume, 5. himmlischer Ort, 6. harte Fäße, 7. Wälderspiel, 8. großer hochmännlicher Gestalt in Indien, 14. römischer Kaiser, 15. Stamm, 16. Wälderspiel, 18. Nebenfluß der Donau, 19. Nebenfluß der Donau, 20. Festtag, 21. Stadt in Schwaben, 22. Fäße, 23. arabisches Reingeld, 24. Wälderspiel.

Rätsellecke



1. a — al — han — de — der — du — e — e — e
2. al — So — ge — hab — i — kamp — i
3. land — lek — licht — la — mau — me — ne — nen — nord — pi — rak — rec — ri — ro — sang — si — ta — tra

Aus vorstehenden 33 Silben sind 12 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten, deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, ein Wort von Simonides ergibt.

Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. sächsischer Landrichter, 2. Mittelteil einer Dichtung Hartmanns von Aue, 3. Tier, 4. Art der Rohlingverarbeitung, 5. Gestalt aus Shakespeares Sturm, 6. Baum, 7. Sogener, 8. Oper von Richard Strauss, 9. Cognac, 10. Naturerscheinung, 11. germanische Volkstafelung in südl. Ländern, 12. Buchst.

Balladen

Ein hochmodernes Kompositum benannt. Schwere, die jeder aus der Welt kennt, Genauer, aus dem Alten Testament

Graphologische Leben

Aus Mann Mannheimer Zeitung

Was soll man wissen?

Es gibt Menschen, die bis zwei, drei, ja sogar viermal in ihrem Leben überleben. In Amerika soll es Fälle geben, in denen Selbstmorde von 20 bis 25 Entscheidungen erreicht wurden. Aber bleiben wir bei unserem deutschen Maximum von wohl vier Entscheidungen. Hier drängt sich von selbst die Frage auf:
"Wozu es immer an dem Partner, der sich so oft scheiden läßt, oder hat er immer Pech gehabt?" Ist er immer wieder heruntergefallen?

Diese Frage ist graphologisch beinahe einwandfrei zu lösen, denn man kann unteruchen, ob diese Menschen, denen ein solches Unglück viermal wider-

Partner bestehen von vornherein starke Spannungen, die nur außerordentlich schwer und häufig gar nicht auszugleichen sind.

Ferner ist es auf jeden Fall gut, wenn die willkür- und gefühlsabhängigen Eigenschaften sich bei den einzelnen Partnern ergänzen. Es ist für das Zusammenleben immer besser, wenn zu einem hart willkür- und gefühlsabhängigen Charakter sich ein Mensch mit entgegenstehenden Eigenschaften gesellt. Denn bei zwei hart willkürabhängigen Charakteren wären doch die Reibungen- und Konfliktmöglichkeiten schon aus sich selbst heraus gefährlich, und entsprechend leidenschaftlich erregbare Menschen würden von Kalt- und Gemüthslosigkeit desto härter bedrückt sein, weil sich ja solche Eigenschaften noch gegenseitig steigern und durch den Einfluß des anderen mehr getrieben und deshalb um so schärfer hervortreten würden.

an den Charakter des Arbeiters zu unterscheiden zu

Studie im Wil die Sommererica England in sein darauf im Preis

suchen ist, prinzipiell ehetauglich sind, und ob eine Ergänzung bei ihnen überhaupt möglich ist. Es gibt wirklich Menschen, denen man die Ehetauglichkeit absprechen kann und muß. Es gibt aber auch Menschen, deren Charakter so beschaffen ist, daß sie auch unter an sich schwierigen Verhältnissen noch ein Auskommen ermöglichen. Ebenso wie es fast ehetaugliche Menschen gibt, gibt es auch beinahe unbedingte Ehetaugliche.

Ein etwas oberflächlicher Einwand ist gleich vorwegzunehmen: Es ist nun nicht so, daß sich die absolute Ehetauglichkeit zu wenden brauchen an die Ehetauglichen, um eine glückliche Ehe führen zu können. So leicht darf man es sich nicht machen, und so uneingeschränkt darf man keine graphologischen und psychologischen Thesen aufstellen. Die eingangs gegebene Definition, daß die in hohem Grade ehetauglichen Menschen auch in schwierigen Fällen noch die Möglichkeit eines Auskommens finden, ohne sich selbst anzugeben, ist wahrscheinlich die beste.

Man kann ganz allgemein einmal Voraussetzungen für ein harmonisches Zusammenleben zweier Menschen und ein verlässliches Zusammenwirken festlegend feststellen, daß möglichst vorhanden sein muß: eine Uebereinstimmung des Bildungsniveaus, der Lebenshaltung, der Gewohnheiten der beiden Partner. Wenn geistige Interessen, Bildungsgrad, Gewohnheiten und Denkungsart zu sehr voneinander abweichen, so ist wohl, wie die Praxis mitunter zeigt, demnach eine Ergänzung in Kaufzunehmen möglich. Im allgemeinen aber sind die Spannungen auf die Dauer zu groß und das gemeinsame Leben dadurch zu sehr beeinträchtigt. Wo aber das gemeinsame Leben fehlt, da wird niemals ein Zusammenleben, sondern bestenfalls ein Nebeneinanderleben vorhanden sein. Konflikte werden härter hervortreten und Differenzen können schwerer überbrückt werden. Hier ist also eine möglichst große Angleichung und Uebereinstimmung vorteilhaft und notwendig.

Ferner darf ein Punkt nicht übersehen werden: Es ist unbedingt wünschenswert, daß Temperament, Nervenzustand und Temperamentsvermögen möglichst übereinstimmen. Zwischen einem völlig geistig eingehalten Menschen und einem sehr innenfreundigen

Jedes graphologische Merkmal kann erst dann andere, in der gleichen Schrift vorhandene Schriftmerkmale eindeutig festgestellt werden. Erst wenn man weiß, mit welchem anderen Merkmal man jedes einzelne Merkmal in der Schrift verbunden ist, und in welcher Intensität jedes dieser einzelnen Schriftmerkmale gerade in der zu beurteilenden Schrift auftritt, kann man seine Bedeutung festlegen.

längere Zeit und weisigen Willen beim geschrieben

Sie sehen hier einige Schriften. Der Eindruck einer jeden Schrift weicht völlig von den der anderen ab, und dennoch verbindet diese Schriften ein Gemeinames. Sie sind von Menschen geschrieben, denen man eine absolute Ehetauglichkeit zusprechen muß. Eine unbedingte Grundausbedingung liegt in ihren Charakteren, die das Auskommen mit ihnen niemals schwer werden läßt. Auch Verschiedenheiten in der Schrift sind ein und nicht für eine Ehe untauglich. Es sind Schriften von Menschen aus verschiedenen Ländern, von einfachen ungebildeten Durchschnittsgelährten bis zur intelligenten Studentin. Sie haben alle ein Gemeinames in ihrem Wesen: Innere Harmonie. Man kann aus jeder leicht auf Grund unserer bisher veröffentlichten Artikel feststellen, welche Schriftmerkmale allen diesen Schriften gemeinam sind.

Zoologisches Umfelleckel

- See — Mai — Zerst
- Angst — Lu — Meerstrebe
- Gold — Main — Stolzengel
- Uaxe — Trog — Erlich
- Bass — Ire — Bewohner der Weltis
- Norm — Baden — Fischhieb
- Brander — Rhein — Fischhieb
- Ire — Braut — Schmetter
- Ernte — Idee — Zuchtengel des Jahres
- Kels — Sobu — große Welpa (Herdens
- Kamer — Ter — Wils

Aus vorstehenden 11 Wortpaaren sind durch Umhüllen der Buchstaben je Wörter der nachstehenden Bedeutung zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen, eine großen deutschen Tierkundigen nennen.

Auf E. T. N. Hoffmanns Spuren
Eine Grabenloht ist land, Cogenamilliter, im Schwabenland. Als ich stich die Wille weg, Wird aus ihr der Rumpfen Scherf

Wollung der Rätsel aus der vorigen Nummer:
Kreuzworträtsel: a) 1. Magdab, 2. Def. 3. Wils, 4. Gens, 10. Ulan, 11. Form, 12. Def, 13. Fara, 17. Wils, 19. Gens, 22. Galt, 23. Amos, 25. Eils, 26. Fara, 27. Def, 28. Suren; — bi 1. Ban, 2. Wls, 3. Galt, 4. Ban, 5. Zeh, 6. Gens, 7. Wils, 11. Fara, 12. Fara, 14. Wils, 16. Galt, 18. Ulan, 20. Galt, 21. Def, 23. Mar, 24. Def.

Rätsellecke: Mit wahrhaft Gleichgültigkeit kann man sich auf die Länge der Zeit nicht einstellen; man findet sich immer wieder einmal zusammen. Von Goethe.

Silbenverrästel: Rechtschaffen, ungerührt, raube, gläub, gefört, rauchen, Abendmahl, lauscht, lauschen, hohes Kind, entrückt, die Welt, entrückt, be glückt, das hilt.

Silbenrästel: Bergig ihr nicht, den oben vial — 1. Genit, 2. Ebene, 3. Kofat, 4. Genit, 5. Fara, 6. Beschiltner, 7. Debar, 8. Quarz, 9. Kofat, 10. Fara, 11. Fara, 12. Chance, 13. Fara, 14. Tartar.

